Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 30 718 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. **Freitag, 4. August 1911.** **60. Jahrgang. Nr. 543.**

+ Bischof von Ketteler und die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

II.

Das goldene Mainz war die erste Stätte von Freiherrn v. Kettelers sozialpolitischer Lehrtätigkeit. Im Monat Dezember 1848 hielt er dort mit mächtigem Eindruck für die noch christlichen Elemente von Mainz seine Predigt-Vorträge über die großen sozialen Fragen der Gegenwart. Wenige Tage später, den 30. Dezember, schied der damalige Bischof Leopold Kaiser aus dem Leben, ein menschenfreundlicher, aber schwacher und von der Verschwommenheit der sog. Aufklärungszeit nicht unberührt gebliebener Kirchenfürst. Johannes Janssen hat in seinen Zeit- und Lebensbildern ein überaus trauriges Bild von dem bischöflichen Hofe in Mainz vor und während der französischen Revolution entworfen. Was Rousseau und Voltaire gelehrt, hatte in Mainz einen nur zu guten Resonanzboden gefunden. In der Zusammensetzung des Domkapitels trat das traurig genug in die Erscheinung; äußerte sich dann auch in der Wahl des neuen Bischofs, die auf den Gießener Theologieprofessor Dr. Leop. Schmidt fiel. Schmidt war ganz und gar ein Mann der Aufklärungperiode und von seiner reformierten Mutter her mehr dem Protestantismus als dem Katholizismus zugetan. Das Schicksal, das unmittelbar vorher das Fürstbistum Breslau betroffen, wo der Fürstbischof Graf Sedlnitzky zum Protestantismus übergetreten war, stand danach auch Mainz bevor. Dr. Schmidt ist später tatsächlich protestantisch geworden. Seine Wahl, die in gläubigen Kreisen eine wahre Bestürzung hervorgerufen hatte, fand auf Vorstellung von Mainz aus nicht die Bestätigung des Hl. Vaters. Ihr Blick hatte sich von Anfang an auf den damaligen Propst an der Berliner Hedwigskirche, Frhr. v. Ketteler, gewandt, der auch von Papst Pius IX. zum Bischof von Mainz bestimmt wurde und im Triumphzug in seine bischöfliche Residenz einziehen konnte, um dort am 25. Juli 1850 im hohen Dome konsekriert zu werden. Über die Wucht der Aufgaben, die des Bischofs harrten, hat der Glanz des Konsekrationstages ihn nicht hinweg zu täuschen vermocht. So traf die im Jahre 1851 wieder nach Mainz berufene 5. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands dort Frhr. v. Ketteler auf dem bischöflichen Stuhle an. Bischof v. Ketteler war mit ganzer Seele bei der Sache. Im Jahre 1848, als die Tagung in Breslau stattfand, hatte der Gouverneur der im Belagerungszustande befindlichen schlesischen Hauptstadt den hochehrenden Ausspruch getan: „Wäre ganz Breslau ein katholischer Verein, dann gäbe es keinen Belagerungszustand." Inzwischen hatten die Stürme der Revolutionszeit sich verzogen; infolgedessen zeigte sich die Stimmung der behördlichen Kreise in Preußen gegen den ordnungsliebenden katholischen Volksteil merklich abgekühlt. Das alte beleidigende Mißtrauen war zurückgekehrt. Vergebens hatte man unter diesen Umständen nach einer Heimstätte für die Generalversammlung gesucht, allenthalben stieß man auf unüberwindliche Schwierigkeiten, bis die Einladung des Mainzer Piusvereins der Verlegenheit ein glückliches Ende bereitete. Vorbereitungen von dem gewaltigen Umfange und der monatelangen Kraftanstrengung weiter Kreise der katholischen Bürgerschaft bedurfte es damals noch nicht. Das gewaltige Werk der Generalversammlung befand sich erst in den bescheidenen Anfangsstadien. Joh. Falk III, der seit 1848 immer dabei gewesen, hat 1898 in Krefeld eine anschauliche Schilderung darüber gegeben, wie damals die Sache gemacht und wie wenige Personen die Vorbereitungen getroffen haben.

Am 6. Oktober trafen die Festgäste ein, schon in der ersten öffentlichen Versammlung sprach Bischof v. Ketteler lang und ernst von der Notwendigkeit religiöser Belehrung vor allem durch die Schule und durch die Presse; er ging dabei von den traurigen Umständen aus, die er in dieser Beziehung in Stadt und Diözese Mainz vorgefunden. Er schloß seine Ausführungen mit einer warmen Empfehlung des Bonifatiusvereins. Dieses damals noch schwache Reis im katholischen Vereinsleben rief ihn am folgenden Tage wieder auf die Rednertribüne. Es war nicht seine Absicht gewesen, an diesem Tage zu sprechen, allein als Graf Joseph Stolberg, der Präsident des Vereins, seine Rede über die Bedeutung wie über die Bedürfnisse desselben beendet, konnte der Bischof dem Drange seines apostolischen Eifers nicht widerstehen, und er unterstützte durch die Schilderung seiner Erfahrungen in den Diaspora-Gegenden die Bitten des Redners.

Die erste Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mainz, gerade 3 Jahre früher, hatte den Pfarrer Ketteler den Mainzern zum ersten Male bekannt gemacht, die jetzige Generalversammlung erbrachte den Beweis, daß Bischof v. Ketteler bereits in ganz Deutschland gekannt war. Als der Präsident der Versammlung, Freiherr von Andlaw, dem Bischof für dessen erste Rede den Dank der Versammlung brachte, gebrauchte er das bezeichnende Wort: „man brauche nur dessen Namen zu nennen, um mit Begeisterung erfüllt zu werden." Dieser Begeisterung, die auch hier in einem jubelnden dreifachen Hoch sich aussprach, gab am folgenden Tage beim Festmahl Bibliothekar Laurent aus Aachen, wie er sagte „mit überströmendem Herzen" Ausdruck. Er schloß seinen Ehrenspruch auf den gefeierten Bischof: „Diesem geweihten und erleuchteten Haupte, diesen treuen Hirtenschultern, diesem Hort des Glaubens, diesem vor Liebe zu seinem Herrn und zu seiner Herde sich verzehrenden Herzen Ihres Oberhirten, liebe Mainzer! bringe ich ein begeistertes dreimaliges Lebehoch!" Nicht nur für Ketteler persönlich war es eine besondere Freude, hier unter seinen Augen seinen Bruder Wilderich und einen anderen lieben Bekannten seiner Jugend, den Grafen Joseph Stolberg, als Redner wie als Berater hervorragend sich für das Beste der Kirche betätigen zu sehen, die Katholikenversammlung mit der von ihr unzertrennlichen moralischen Einwirkung schien auch für seine bischöfliche Verwaltung, zumal für Mainz selbst, ein günstiges Ereignis. Um so mehr versprach sie das zu werden, da der Mainzer Pius-Verein auch für den äußeren Glanz der Versammlung die glücklichsten Veranstaltungen getroffen hatte, und die beiden ersten Tage mit so vielen begeisternden Reden nur erhebend und erbauend hatten wirken können. Zur dritten öffentlichen Versammlung am Abend des 9. Oktober erschien auch noch der Kardinal-Erzbischof von Cöln, Johannes von Geissel, der, eben auf der Reise begriffen, zu diesem Zwecke in Mainz kurze Rast genommen hatte. Der hohe Kirchenfürst sprach freundlich anerkennende Worte für den Piusverein und die bisherigen Katholikenversammlungen und erteilte seinen Segen.

Aber während der zweiten der nun folgenden Reden brach in dem überfüllten Lokal plötzlich Feuerlärm aus. Der Lärm war unbegründet, aber trotz lauten Widerspruches wiederholte er sich, und der ungeheuren im Saale versammelten Menge bemächtigte eine Panik. Vergebens tönte die gewaltige Stimme des Oberhirten durch den Saal. Er bat und flehte, man solle sich beruhigen; er selbst werde als der letzte den Saal verlassen. Zuletzt warf er sich betend auf die Kniee. Mit großer Geistesgegenwart begann Dr. Moufang ein bekanntes volkstümliches Kirchenlied anzustimmen; Hunderte fielen ein und der Gesang beruhigte einigermaßen die Gemüter. Der Gesellenvater Kolping, der Tags zuvor durch seine Rede in ungewöhnlichem Maße das Interesse der Versammlung gewonnen hatte, ließ sich währenddessen bestimmen, trotz mangelnder Vorbereitung abermals das Wort zu ergreifen. Aber die volle Ruhe wollte nicht wiederkehren. Unterdessen war dem Bischof, der die ganze Zeit hindurch angstvoll an seinem Platze ausgeharrt hatte, die Schreckenskunde zugegangen, daß bei dem Hinabdrängen der Menschenmassen von den Galerien auf den ersten Feuerlärm hin schwere Unfälle sich ereignet hatten. Sechs Menschenleben waren zu beklagen. Zwei Frauen und vier unverheiratete Mädchen waren erdrückt worden, etwa 12 andere Personen waren mehr oder minder schwer geschädigt. Noch wußte man in der Versammlung nichts von dem, was sich ereignet hatte, als Bischof Ketteler Zeichen gab, daß er zu reden wünsche. Kolping schloß seinen Vortrag und der Bischof erschien auf der Tribüne. Er teilte mit, daß der unbegründete Feuerlärm und der durch denselben hervorgerufene Schrecken Unglücksfälle nach sich gezogen habe. Er hob daher mit Rücksicht auf die Erregung der Gemüter die Versammlung auf: „Es ist eine Prüfung über uns gekommen; wir können niemand darüber beschuldigen. Gott der Herr weiß es, was die Ursache dieses Schreckens und dieser Angst gewesen. Wir wollen aber den Eindruck der Rede unseres guten lieben Freundes, der eben hier gesprochen hat, mit uns nach Hause nehmen. Er hat so liebevolle Worte zu unserem Handwerkerstand gesprochen, daß es mich wirklich auf das innigste gerührt hat. Gott der Herr gebe seinen Segen, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sind und gute Früchte bringen!" Betend verblieb der Oberhirt auf der Tribüne. Unter einem frommen Liede, das aufs neue angestimmt wurde, entleerten sich langsam, unter großer Behutsamkeit Saal und Galerien. Es war 9 Uhr abends. Auf die Kunde von vorgefallenen Unglücksfällen hatten nicht nur die Angehörigen der in der Versammlung befindlichen in angstvoller Erregung sich vor dem Lokale zusammengeschart; auch rohe Pöbelhaufen hatten in feindlicher Absicht sich zusammengerottet. In richtiger Erkenntnis der Dinge hatte der preußische General v. Schack ein Ausrücken des Militärs beantragt. Als die Teilnehmer der Versammlung wieder ins Freie traten, fanden sie die anstoßenden Straßen durch preußische und österreichische Truppen stark besetzt. Mehrere Verhaftungen waren vorgenommen worden; sonst blieb die Ruhe ungestört. Die durch die Unglücksfälle geschädigten dürftigen Familien wurden dank den freiwilligen Gaben der Piusvereine von Mainz, Aachen, Breslau, Freiburg i. Br. ausgiebig unterstützt. Die Toten wurden unter großer Teilnahme bestattet und ein feierliches Seelenamt in der Liebfrauenkirche für sie abgehalten.

58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz.

III.

Bei dem Begrüßungsabend, am Sonntag wird, nach den Vorbereitungen zu schließen, den Teilnehmern ein hoher Kunstgenuß bevorstehen. So werden zwei bedeutende Chorwerke zur Aufführung kommen, nämlich Edgar Tinels Tedeum für sechsstimmigen gemischten Chor und Orchester und Franz Liszts „Gründung der Kirche" aus seinem Oratorium „Christus" für siebenstimmigen gemischten Chor und Orchester. Tinels Komposition wurde im Jahre 1905 zur Jubiläumsfeier der 75jährigen Unabhängigkeit Belgiens geschaffen und erstmalig aus diesem Anlaß in Brüssel in Gegenwart König Leopolds II. und der königlichen Familie, des Senates, der Kammer und aller weltlichen und kirchlichen Behörden mit einem gewaltigen Erfolge aufgeführt. Überall hat sie die Hörer in ihren Bann genommen.

Bekanntlich richtet das Lokalkomitee alljährlich an den Hl. Vater eine Huldigungsadresse, in der dem Oberhaupte Mitteilung von der Generalversammlung gemacht wird, sowie Einladungsschreiben an den hochwürdigsten Episkopat. Das Antwortschreiben des Hl. Vaters ist bereits in Mainz eingetroffen und wird auf der Generalversammlung zur Verlesung gelangen. In demselben betont der Hl. Vater, daß er die Generalversammlung um so freudiger begrüße, weil das Andenken an den Bischof von Ketteler besonders erfreuliche Erfolge erhoffen lasse. Von dem Begrüßungs- und Antwortschreiben des Episkopats sei folgendes erwähnt: Kardinal Gruscha, Fürsterzbischof von Wien, schreibt, daß er noch in hohem Alter mit regem Interesse die Kundgebungen der deutschen Katholiken verfolge. Bischof Leo von Eichstätt ist wegen des Generalkapitels der Englischen Fräulein in Eichstätt am Erscheinen gehindert. Bischöflicher Vikar im Königreich Sachsen, Schäfer, gedenkt in schönen Worten der Kettelerfeier, ebenso der Bischof von Frauenburg, Dr. Bludau. Der Bischof von Luxemburg stellt sein Erscheinen in Aussicht, Bischof Felix von Passau schreibt, bei der Kettelerfeier dürfe ein Bischof von Passau eigentlich nicht fehlen, da an zwei in seinem Bistum gelegenen Orten die Erinnerung an den großen Bischof für alle Zeit geknüpft sei, an Altötting, vor dessen Gnadenbilde Bischof Emanuel sein letztes hl. Meßopfer dargebracht, und an Burghausen, dessen stilles Kapuzinerkloster die Stätte seines gottseligen Hinscheidens geworden sei. Mit Rücksicht auf seinen Zustand habe er aber Bad Aibling aufsuchen müssen und bedauere, nicht nach Mainz kommen zu können. Ferner sind Begrüßungsschreiben eingegangen von zahlreichen Äbten, vom Erzbischof von Utrecht, dem Bischof von Brünn, dem Bischof von Hildesheim, von Straßburg, dem Weihbischof von München, von Gnesen, dem Bischof von Paderborn, dem Bischof von Chur, dem Weihbischof von Straßburg, dem Weihbischof von Ermland, dem Bischof von Regensburg, dem Kardinal Fischer, dem Weihbischof von Breslau, dem Bischof von Speyer, dem Fürstbischof von Gurk, dem Weihbischof von Münster, von Freiburg i. B., von Trier, von Kulm, Bischof von Rottenburg, dem Fürst-Erzbischof von Olmütz, dem Bischof von Metz, Bischof von Kulm, dem Bischof von Trier, dem Bischof von Schweden, dem Kardinal Kopp, dem Bischof von St. Pölten, dem Erzbischof von Freiburg, dem Fürstbischof von Brixen, dem apostolischen Vikar von Norwegen, dem Weihbischof von Wien, dem Bischof von Augsburg, dem Abt von Marta Laach, dem Bischof von Linz, dem Nuntius Frühwirt, dem Weihbischof von Paderborn, dem Bischof von Osnabrück, dem Erzbischof Fernari von Mailand u. a.

Von den Nebenveranstaltungen heben wir besonders hervor: die Tagung des Volksvereins, die am Dienstag vormittag stattfindet, die Tagung des Borromäusvereins, die Versammlung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen, in der Professor Ruville aus Halle sprechen wird und die daher eine besondere Anziehungskraft ausüben wird; weiter nennen wir den akademischen Bonifatiusverein, den Albertus Magnusverein, die katholischen kaufmännischen Vereinigungen, den Rafaelverein, den Verband katholischer Männer- und Arbeitervereine, den Kartellverband katholischer Vereinigungen an technischen Schulen Deutschlands, die katholischen Studentenvereine und Studentenverbindungen, den Mädchenschutzverein, die verschiedenen Organisationen, die sich auf dem Gebiete der Abstinenz und Temperenz betätigen, den Kettelerabend (Dienstag, veranstaltet von der Kettelergesellschaft), den Bonifatiusverein, die Marianischen Kongregationen, den Verein vom Heiligen Lande, die verschiedenen Priestervereine, den Bonifatiussammelverein, die Gesellenvereine, den katholischen Küsterverein, den Landesverband der katholischen geistlichen Schulvorstände Bayerns, den akademischen Piusverein, den akademischen Missionsverein, die Vereinigung katholischer Freistudenten, die Unitas, und die bereits erwähnte Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen.

Zahlreich sind zu der Mainzer Tagung die Anträge eingegangen, welche die geschlossenen Versammlungen beschäftigen werden und auf die wir während des Katholikentages zurückkommen werden. Mit einer Festfahrt auf dem Rhein wird am Donnerstag die 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ihren Abschluß finden. Diese Fahrt wird den Teilnehmern an der Katholikenversammlung einen Genuß bereiten, der sich ihnen so leicht nicht mehr bieten wird. Die Festschiffe fahren von Mainz herunter bis Bingen. Die Fahrt ist so eingerichtet, daß Bingen erreicht wird zu der Stunde, wo es dunkelt. Das Technikum in Bingen wird die Illumination eröffnen mit elektrischen Scheinwerfern, die das Nationaldenkmal in den hellsten Strahlen erscheinen lassen wird. Auf dieses Zeichen hin werden die Lichter an beiden Ufern des Rheines aufblitzen, welche sich fortsetzen bis nach Mainz hin, wo die Rheinbrücken im Lichte der Illumination einen imposanten Abschluß bilden werden. Man kann sich vergegenwärtigen, welch einen ergreifenden Eindruck dieses Bild in dunkler Nacht gewähren wird. Als Katholiken werden unsere Herzen höher schlagen, und wenn vor dem beleuchteten Niederwalddenkmal aus den Kehlen tausender deutscher Männer das Lied der Wacht am Rhein ertönen wird, so werden auch unsere deutschen Herzen höher schlagen, und wie wir unsere Generalversammlungen eröffnen mit dem Gedenken der Träger der höchsten Gewalten in Staat und Kirche, so werden wir sie beschließen.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin leicht erkrankt.

Wilhelmshöhe, 3. Aug. Die Kaiserin ist leicht an einer Angina erkrankt.

Das Universitätsjubiläum zu Breslau.

Breslau, 3. Aug. Heute, am eigentlichen Stiftungstage der Universität, fand vormittags um 10 Uhr in dem auf dem Palaisplatze dazu erbauten, etwa 8000 Personen fassenden Festzelt der zweite Festtag statt. Eingefunden hatten sich unter anderem neben den auswärtigen Ehrengästen der Minister des Innern, die Ministerialdirektoren Naumann und Elster, der Oberpräsident, der kommandierende General mit einer Anzahl Offiziere, ein größerer Kreis von Vertretern der staatlichen, Provinzial- und städtischen Behörden, die Studenten, die Studentinnen und weite Schichten der Bevölkerung. Vor dem Podium, hinter dem eine Orgel eingebaut war, hatten sich die studentischen Fahnenkorporationen und Chargierten in Wichs gruppiert. Um 10 Uhr ertönten Fanfaren, und in feierlicher Weise hielten die Fürstlichkeiten und der Lehrkörper ihren Einzug. Sodann hielt, wie gemeldet, Professor Siebs die Festrede. Dann nahm der Rektor der Universität das Wort, um noch einmal herzlichen Dank auszusprechen für all die Glückwünsche, die der Universität dargebracht worden sind. Nachdem die einzelnen Dekane die aus Anlaß des Jubiläums erfolgten Auszeichnungen bekannt gegeben hatten, schloß die Feier mit dem Gesang des 150. Psalms von Bruckner, unter Leitung des Professors Hinkelbein, worauf die Fürstlichkeiten und der Lehrkörper unter Fanfaren das Zelt wieder verließen.

Nochmals die „Zentrale für Schmutzbekämpfung".

Die „Information" hält ihre von einer anderen Zeitungskorrespondenz berichtigte Mitteilung von der Einrichtung einer Zentralstelle für Schmutzbekämpfung Wort für Wort aufrecht, indem sie als ihren Gewährsmann den Reg.-Rat Lindenau vom Polizeipräsidium in Berlin, den Leiter der neugeschaffenen Zentrale, nennt; die Nachricht sei wörtlich vom Frhrn. v. Wilmowski, dem Vertreter des auf Urlaub weilenden Geheimrats Rödenbeck aus dem Ministerium des Innern, diktiert worden.

hup. Keine Anklage wegen des „Falles Kraatz".

Gegen die Offiziere, die mit den Soldaten während einer Jatho-Predigt des Pastors Kraatz die Luisenkirche in Charlottenburg verlassen haben, kann, wie uns von juristischer Seite geschrieben wird, eine Anklage nicht erhoben werden. Es würde sich um den § 167 des Reichsstrafgesetzbuches handeln, nach dem eine Störung des Gottesdienstes bestraft wird. Aus der Fassung des Paragraphen und aus den Kommentaren geht aber ganz klar hervor, daß der Paragraph nur eine Bestrafung wegen böswilliger Störung vorsieht, da sonst fast jeder Gottesdienst Anlaß zu einer Strafverfolgung auf Grund dieses Paragraphen 167 geben würde. Der § 167 sieht eine Bestrafung derjenigen Personen vor, die den Gottesdienst besuchten in der Absicht, ihn zu stören, oder die während des Gottesdienstes aus Mutwillen oder böswilliger Absicht eine Störung veranlaßten. Wenn zum Beispiel ein Besucher fälschlich annehmen würde, daß Feuer in der Kirche entstanden ist, so könnte er nicht bestraft werden, selbst wenn der ganze Gottesdienst durch eine entstandene Panik gestört werden würde. Aus diesem Fall geht schon hervor, wie der Paragraph ausgelegt werden muß. Man müßte fragen, ob die Offiziere die Kirche in der Absicht verließen, um den Gottesdienst zu stören, oder in der Absicht, um die Soldaten die Predigt nicht anhören zu

---

30)

Stolze Herzen.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

Er lehnte sich zurück und blickte voller Unbehagen nach der Tür; doch diesmal wurde er in seiner Ruhe nicht gestört. Am nächsten Morgen, als die Familie mit Ursula beim Frühstück saß, warf der Doktor plötzlich mit einem Ausruf des Entsetzens die Zeitung auf den Tisch.

„Was ist passiert, Moritz?" rief seine Frau erschreckt, während Ursula leichenblaß nach dem Blatt griff.

„Passiert! Der Sherman hat sich gestern abend eine Kugel durch den Kopf geschossen. Ich hörte schon früher, daß er sich in gewagte Spekulationen eingelassen und nicht nur sein eigenes Vermögen, sondern auch anvertraute Gelder verloren habe. Die Sache wurde entdeckt und das ist nun das traurige Ende. Er läßt seine ganze Familie mittellos zurück."

„Was wird aus Frau Sherman und Claudia werden?" fragte Ursula bekümmert.

„Das weiß ich nicht. Frau Sherman findet vielleicht Zuflucht bei ihrem Bruder. Ich bemitleide die Arme."

In den nächsten Tagen bildete die „Tragödie Sherman" das Tagesgespräch. Es war gut, daß der Unglückliche nicht die heftigen Verwünschungen der enttäuschten Gläubiger hören konnte und ihre feindlichen Beteuerungen, daß jedes, auch das kleinste Wertstück unter den Hammer kommen müsse. Das elegante Haus wurde verkauft mitsamt der luxuriösen Einrichtung. Frau Sherman und Claudia suchten vorläufig in einem Logierhause Unterkunft. Ihre vornehmen Bekannten hatten sich alle von ihnen zurückgezogen. Frau Asbeck war die einzige, welche sie in ihrem Unglück besuchte. Sie überbrachte Claudia ein Billet von Ursula, in welchem diese ihre herzliche Teilnahme aussprach und anfragte, ob ihr Besuch Claudia erwünscht wäre.

Auf ihre dringende Bitte suchte sie am Nachmittag die ehemalige Freundin und Pflegeschwester auf. Anfangs zerfloß Claudia in Tränen, dann aber erzählte sie, daß Frau Shermans Bruder ihre Mutter bei sich aufnehmen, aber von ihrem Mitkommen nichts wissen wolle.

„Und was gedenkst du nun zu tun?" fragte Ursula teilnehmend.

„Das weiß Gott allein! Hungers sterben vermutlich." Sie sprach mit düsterer Miene.

„Claudy, du willst dich doch gewiß nicht aufdrängen, wo man dich nicht gerne sieht?"

„Nicht, wenn ich mir selbst helfen kann."

„Und du willst doch auch sicher nicht schuld daran sein, daß Frau Sherman des komfortablen Heims bei ihrem Bruder verlustig geht?"

Claudia brach von neuem in Tränen aus. Sie liebte ihre Adoptivmutter nicht, ja sie respektierte sie nicht einmal, aber sie fühlte sich so verlassen, so ratlos, was sie beginnen solle. Ursula erfaßte ihre Hand und sagte freundlich:

„Wenn du den festen Willen hast, dir selbst zu helfen, liebe Claudy, so will ich dir gern nach Kräften beistehen. Ich denke, ich kann dir eine Stelle als Zeichenlehrerin verschaffen; bis dieselbe etwas einträgt, würde ich deine Pensionskosten übernehmen. Überlege dir meinen Vorschlag und laß mich so rasch als möglich deine Entscheidung wissen."

Claudia versprach es und Ursula kehrte nach Hause zurück, um den Freunden das Resultat ihrer Unterredung zu erzählen. Sie glaubten nicht, daß der Plan gelingen werde, daß die verwöhnte und verzärtelte junge Dame sich an eine regelmäßige Arbeit gewöhnen könne. Eine Zeitlang saß Ursula in Gedanken versunken, dann wandte sie sich plötzlich zu dem Doktor mit den Worten:

„Da ist jenes Legat, Sir, von dem niemand Nutzen hat."

„Genau, was ich Ihnen seit sechs Jahren vorstellte, Kind. Es hat sich während dieser Zeit beinahe verdoppelt."

„Das Geld würde Frau Sherman und Claudia ein behagliches Leben sichern," fuhr sie nachdenklich fort.

„Ein behagliches Leben sichern! Potztausend noch einmal!" rief der Doktor, seine Zigarre ins Feuer schleudernd. „Ursula Benton, sind Sie von Sinnen? Tag für Tag mühen Sie sich ab und nun meinen Sie, ich würde zugeben, daß Sie jenes Legat verwenden um zwei verwöhnte Damen in ihrem Müßiggang zu bestärken? Wer hat je von einer solchen Geschäftspraxis gehört, seitdem die Welt besteht? Nein, Kind, zu einem solchen Zwecke werde ich das Geld niemals aus der Hand geben!"

„Ich habe an Frau Sherman etwas gut zu machen, Sir", entgegnete Ursula mit umwölkter Stirn. „Als ich Lilly verlor, habe ich die Frau in meiner Erregung verwünscht." Der Doktor meinte, diese Verwendung des Geldes sei nicht in Martinas Sinn gehandelt. Doch Ursula ersuchte ihn um 5000 Dollars bis morgen. Der alte Herr sagte zu. „Es sei, Kind, wenn Sie es wollen!"

Seine Stimme zitterte leicht und die Augen waren feucht geworden. Frau Asburg hatte sich bisher an der Unterhaltung nicht beteiligt, doch ihr ernstes Gesicht bekundete ihr Interesse. Jetzt schlang sie ihren Arm um Ursula und küßte sie auf die Stirn:

„Gott segne Sie, mein liebes, edles Kind!"

„Ich sehe keinen Edelmut dabei, wenn ich anderer Leute Geld verschenke," lehnte Ursula ab. „Hätte ich es selbst durch harte Arbeit verdient, dann läge die Sache anders."

Sie entzog sich Frau Asburgs Arm und verließ das Zimmer.

Am folgenden Tag erschien Claudia und erklärte sich mit Ursulas Vorschlag einverstanden, da sie sonst keinen Ausweg wisse. Frau Shermans Bruder war gekommen, um sie abzuholen, aber sie wollte sich von Claudia nicht trennen. Ohne Zögern machte Ursula nun ihr großmütiges Anerbieten, und der armen Claudia erschien die Summe von fünftausend Dollars ein großes Vermögen.

Frau Sherman war aufs tiefste beschämt, als sie von Ursulas Edelmut hörte. Sie litt furchtbar bei der Erinnerung an jene Stunde, da sie grausam die Bitte der armen Waisen abgeschlagen, der sie nun das Dach über ihrem Haupte verdankte. Ursula vermied mit feinem Takte, die Gedemütigte zu besuchen.

* * *

So verging der Winter und mit voller Pracht zog der Frühling ins Land. Ursula hatte sich täglich enger an die treuen Freunde angeschlossen, aber trotzdem vermißte sie ihr kleines Häuschen und das Heimatsgefühl, auf das sie so hohen Wert gelegt hatte. Zwar stand ihr der Zutritt in des Doktors Gewächshaus frei, aber die Treibhausblumen konnten sie nicht entschädigen für den Verlust ihres kleinen Gartens, den sie selbst zu pflegen gewohnt war. Sie kämpfte tapfer gegen jede Regung der Unzufriedenheit und bemühte sich, nur den Sonnenschein auf ihrem Lebensweg zu sehen. Es gelang ihr auch meistens, ihren Kummer, ihre Sehnsucht nach dem fernen Freunde zurückzudrängen, und an den Abenden, die sie im Familienzimmer verbrachte, eine heitere Stimmung zur Schau zu tragen.

Als Wochen und Monate vergingen, ohne eine Nachricht von Dr. Hartwell zu bringen, wurde ihr immer schwerer zu Mute. Zwar betete sie unablässig um seine Rückkehr, aber sie hoffte nicht mehr so zuversichtlich darauf wie in früheren Tagen. Ihr Lächeln wurde gezwungener und freudenloser, ihr Gang matt und müde. Doch sie sprach nie von ihrem Kummer, sondern preßte die Hand auf das Herz und erfüllte ihre Pflichten schweigend und gewissenhaft.

18. Kapitel.

Es war ein trüber, nebeliger Tag. Der Sturm trieb schwere graue Wolken vor sich her, die sich von Zeit zu Zeit in einem tüchtigen Regenschauer entluden. Erst am Spätnachmittag hellte sich das Wetter auf und Frau Asburg begab sich in das Hospital, um ein krankes Kind zu besuchen.

Mehr als gewöhnlich ermüdet, kam Ursula aus der Schule zurück. Eine der Hilfslehrerinnen war leidend, und sie hätte doppelte Arbeit zu erledigen gehabt. Der Doktor war von seinen Abendbesuch noch nicht zurückgekehrt und tiefe Stille herrschte im Hause.

Es war eine günstige Gelegenheit für Ursula, wieder einmal wehmütige, alte Erinnerungen aufzufrischen. Langsam erstieg sie die Treppe zum dritten Stockwerk, Charon kroch schwerfällig hinter ihr her. Sie öffnete die Tür des großen Zimmers, das Frau Asburg unter ihre besondere Obhut gestellt, schlug die blauen Vorhänge zurück und öffnete das Fenster. Dann setzte sie sich an das Instrument in der Ecke und spielte ein melancholisches Präludium. Hierauf sang sie die ersten Noten einer deutschen Hymne, die Doktor Hartwell sie einst gelehrt. Es war sein Lieblingslied, und als ihre zitternde Stimme durch den einsamen Raum hallte, schienen die alten Tage wieder vor ihr aufzuleben. Doch sie hatte ihre Kräfte überschätzt, die Worte erstarben ihr auf den Lippen, die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Die Marmorstatuen ringsum blickten wie Geister der Vergangenheit stumm auf ihren Schmerz.

Da ertönten plötzlich andere Laute, Charons heftiges Bellen, das in ein wahres Freudengeheul überging. Seit Jahren hatte sie diese eigentümlichen Töne nicht gehört und verwundert erhob sie sich. Auf der Schwelle stand eine hohe Gestalt, den Hut tief über das Gesicht hineingezogen. Aber Charons Vorderpfoten lagen auf den Schultern des Fremden, und seine Zunge leckte wie wahnsinnig das bärtige Gesicht. Eine Sekunde zögerte Ursula, dann sprang sie mit einem leisen Freudenschrei auf die Tür zu.

(Schluß folgt.)

fen. Die Beantwortung der Frage ergibt sich von selbst d dadurch ist der ganze Fall erledigt.

in. Errichtung eines Reichs-Textilamtes.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Frage der Errichtung es Reichs-Textilamtes, das bereits von dem Reichstag in er Resolution gefordert wurde, in ein neues Stadium der erhandlungen getreten. Beim Staatssekretär des Reichs- uts des Innern ist eine Eingabe der Altesten der Kaufmannschaft eingelaufen, in der neue Gesichtspunkte für die Errichtung des Reichs-Textilamtes ausgestellt werden. Es wurde beantragt, daß das Reichs-Textilamt nicht nur als Materialprüfungsamt dienen, sondern eine Zentralstelle zur Förderung der Textilindustrie überhaupt darstellen soll. Es soll im Interesse der heimischen Industrie tätig sein und das Publikum über die Vorzüge der heimischen Waren vor ausländischen aufklären, ferner die Bestrebungen zur ausschließlichen Verwendung erster Materialien unterstützen. Diese Vorschläge des Reichstages bekämpft die Eingabe der Altesten der Kaufmannschaft und erklärt es für unzweckmäßig, soviel und verschiedenartige Aufgaben einer einzigen Behörde zu übertragen. Einige Bestrebungen werden sogar für bedenklich gehalten. So würde die ausschließliche Verwendung nur echter Materialien zu einer großen Preissteigerung der Textilwaren führen, die einem großen Teil der Konsumenten die ausreichende Deckung seines Bedarfs unmöglich machen würde. Da ferner infolge des raschen Wechsels der Mode ein Kleidungsstück meist gar nicht mehr vollständig aufgetragen wird, so wäre es vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus geradezu eine Verschwendung, für solche Kleidungsstücke Materialien zu verwenden, deren Haltbarkeit die Dauer des Gebrauchs wesentlich übersteigt. In Berlin liegt kein Bedürfnis nach Errichtung eines neuen Materialprüfungsamtes vor, da hier bereits das Königliche Amt in Dahlem und das im Privatbesitz befindliche „Öffentliche Warenprüfungsamt" bestehen. Mit der Tätigkeit des Königlichen Amtes seien die Interessenten an sich sehr zufrieden, nur beklagten sie sich über zu langsames Arbeiten. Diese Übelstände werden auf die unzureichenden Räume und die geringe Anzahl der Beamten zurückgeführt. Die Altesten der Kaufmannschaft sind darum der Überzeugung, daß von der Errichtung eines Reichstextilamtes Abstand genommen werden könne. Dagegen haben sie an den preußischen Handelsminister eine Petition gerichtet, in der sie ihn ersucht, darauf hinwirken zu wollen, daß zur Erweiterung des Materialprüfungsamtes in Dahlem Mittel in den nächsten preußischen Etat eingestellt werden.

Wilhelmshaven, 3. Aug. Das Marineamt zog die Kündigung der Marinetechniker zurück und stellte Weiterbeschäftigung zu den alten Bedingungen frei, dadurch ist die Marinetechnikerbewegung zugunsten der Techniker entschieden.

Mainz, 3. August. Der Truppenschau am 11. August vor dem Kaiser wird auch der japanische General Nogi, der Sieger von Port Arthur, beiwohnen.

Straßburg i. Els., 3. Aug. Die Wahlordnung der Zweiten Kammer hat unter dem 31. Juli die kaiserliche Bestätigung gefunden und wird übermorgen im Gesetz- und Verordnungsblatt für Elsaß-Lothringen veröffentlicht werden.

♂ **Oldenburg**, 3. Aug. (Die Landtagswahlen) zum oldenburgischen Landtage werden am 29. September 1911 stattfinden.

Ausland.

Schweiz.

Bern, 3. Aug. Heute konstituierte sich hier die historische und ökonomische Kommission der Carnegie-Friedensstiftung. Zu dieser Konferenz sind 20 Delegierte erschienen. Zum Vorsitzenden wurde Professor von Philippowich in Wien gewählt. Namens der Carnegiestiftung begrüßte Präsident Buttler die Vereinigung und betonte den internationalen und wissenschaftlichen Charakter und die Arbeiten der Kommission. Es wurden vier Kommissionen gewählt. Die erste, in der sich auch der frühere italienische Ministerpräsident Luzatt befindet, beschäftigt sich mit Ursachen und Wirkungen des Krieges, die zweite, der u. a. Baron Sekatani aus Japan angehört, untersucht die finanziellen Fragen, die mit den Kriegsrüstungen zusammenhängen, die dritte Kommission, welcher der frühere österreichische Finanzminister Böhm von Bawerk und Professor Brentano-München angehören, wird sich mit Problemen zu den internationalen gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen beschäftigen, welche durch den Krieg gestört werden können. Die vierte Kommission, in der Professor Clark sitzt, behält die dauernde Geschäftsführung in Händen. In der Kommission herrscht die Überzeugung, daß ernste wissenschaftliche Arbeit manche Aufklärung bringen kann, die von Nutzen sein wird.

Der Orient.

Friedensschluß in Albanien.

Wien, 3. August. Aus Cettinje wird der „Neuen Freien Presse" gemeldet: Der Friede ist geschlossen, die ersten drei Chefs der Malissoren sind heute nachmittag heimgekehrt.

Der Grund für das plötzliche Einschwenken Montenegros liegt zum Teil darin, daß durch die geflüchteten Albanesen die Cholera in die montenegrinische Armee eingeschleppt wurde.

Amerika.

Washington, 4. Aug. **(Drahtb.)** Aus amtlichen Kreisen wird mitgeteilt: Wenn die Streitkräfte der Kandidaten für die Präsidentschaft von Haiti um die Oberhand kämpfen sollten, könnten die Vereinigten Staaten gezwungen sein, zu intervenieren, um neutrale Zonen in der Nachbarschaft aller Zentren zu etablieren, wo fremde Interessen vertreten sind. Zu einer solchen Maßregel würde man jedoch nur dann greifen, wenn es offenbar sein sollte, daß keine Aussicht bestände, einen solchen Kampf beizulegen.

⊡ **Newyork**, 4. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Nach einer Kabelmeldung des „Newyork Herald" hat der deutsche Kreuzer „Bremen" in Port au Prince Truppen gelandet, bestehend aus einem Offizier und 45 Matrosen. Anlaß dazu gab die Klage eines deutschen Angestellten der Société de construction de mer Caraïbe, der wiederholt von haitianischen Revolutionären mit dem Tode bedroht worden war. Die deutschen Matrosen halten die deutsche Gesandtschaft und die Geschäftshäuser der Deutschen zum Schutze besetzt. Auch die Engländer landeten Truppen zum Schutze ihrer Staatsangehörigen. Dieses Vorgehen der Deutschen und Engländer hat angeblich bei den amerikanischen Offizieren Unwillen hervorgerufen, weil diese beiden Länder ihnen in der Landung von Truppen zuvorgekommen sind und die Wiederherstellung der Ruhe in Port au Prince mit Unterstützung eines einheimischen Komitees in ihre Hände genommen haben.

Marokko.

Ein Stocken der Verhandlungen?

Berlin, 3. Aug. Die „Nationalzeitung" schreibt in sensationeller Aufmachung: Von diplomatischer Seite wird uns bestätigt, daß jetzt tatsächlich eine sehr bedauerliche Stockung in den Verhandlungen über die Marokkokompensationen zu bemerken sei. Es wird aber hinzugefügt, daß der Staatssekretär, Herr v. Kiderlen-Waechter, der übrigens sich des vollen Vertrauens und der Unterstützung des Reichskanzlers erfreue, nicht gewillt sei, von dem einmal betretenen und für recht erkannten Wege in dieser für Deutschland so bedeutsamen Stunde zurückzuweichen. Herr v. Kiderlen-Waechter würde eher die eigene Person, als die großen nationalen Interessen opfern, für die er jetzt eintrete. Man hofft, daß es in diesem ernsten Augenblick zu keiner Meinungsverschiedenheit unter den für die Leitung der Reichspolitik maßgebenden Persönlichkeiten kommen werde.

Englischer Optimismus?

Berlin, 3. August. Der Berliner Korrespondent der „Times" berichtet seinem Blatte, man halte in gut informierten Berliner Kreisen dafür, daß durch die vorgestrigen Besprechungen die Unterhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich einen großen Schritt vorwärts gemacht haben; es sei möglich, daß diese letzten Unterhandlungen die praktische Grundlage zu weiteren Besprechungen geben würden. Über die englische Auffassung teilt das genannte Blatt mit, man glaube, daß die Hoffnungen, die man in London an die Rede Asquiths und an die Unterredungen zwischen dem deutschen Kaiser und seinen verantwortlichen Ratgebern knüpfte, sich zu verwirklichen im Begriffe wären. Bezüglich der Kompensationen meinen die „Times", Frankreich besitze im Innern seines Kolonialreiches hinreichende Gebiete, die für Deutschland wertvoll wären. Diese Frage würde auch zurzeit besprochen. — Aus deutschen „Berliner Kreisen" hat der „Times"-Mann seine Meldungen jedenfalls nicht, und wir möchten glauben: überhaupt nicht aus informierten Kreisen.

„Einige wenige Wahrheiten."

Unter der Überschrift: „A few Truths" veröffentlicht das „Al-Moghreb-Al-Alfa" interessante Ausführungen des in Marokko wohlbekannten englischen Publizisten Cunningham Graham. Folgende Stellen sind vielleicht von besonderem Interesse:

„Deutschland hat der Welt und besonders den Marokkanern durch die Besetzung von Agadir einen Dienst erwiesen. Während es seine eigene Hand in die marokkanische Tasche steckte, rief es den spanischen und französischen Dieben ein so lautes: Halt! entgegen, daß Europa zum Hören gezwungen wurde.

Es heißt, unsere Interessen würden durch die deutsche Aktion bedroht. Dabei könnte man glauben, Agadir läge so nahe bei Gibraltar wie Ceuta. In Wahrheit liegt es 400 Meilen von Gibraltar entfernt, und Ceuta, welches in gerader Linie nur 15 Meilen von Gibraltar entfernt ist, ist in den Händen einer Macht, welche niemals Englands Freund sein kann, so lange wir auf ihrem Territorium festsitzen.

Kann man vernünftiger Weise verlangen, daß eine Großmacht wie Deutschland es sich gefallen läßt, für immer in die schmalen Grenzen der Nordsee eingesperrt zu werden? Rußland brach den Vertrag von St. Stephano, als es sich stark genug dazu fühlte. Frankreich und Spanien haben die Algecirasakte gebrochen. Keine Macht wird sich je an einen Vertrag gebunden erachten, welcher ihren Interessen entgegenläuft. . . .

Es ist ein guter Rat, sich mit seinen Feinden schnell zu vertragen. Wenn wir ihn bei dieser Gelegenheit befolgen, könnten wir ebenso gut Deutschlands Freund werden wie wir Frankreichs Freund geworden sind.

. . . Deutschland befindet sich jetzt in einer sehr starken Stellung; wenn es sich entschlossen weigert, von Agadir abzuziehen, dann kann es Frankreich völlig schachmatt setzen; denn Agadir beherrscht ein viel reicheres Land als Fez, und Deutschland weiß sehr wohl, daß England, obgleich es etwas poltert, sich nie in einen Krieg einlassen wird, um den Franzosen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. —

Der Artikel wendet sich dann den Interessen der Marokkaner selbst zu und meint, von dem Segen der öffentlichen Arbeiten, als da sind: Straßen, Brücken, Eisenbahnen, Häfen usw., habe wie der Durchschnittsägypter unter englischen Auspizien so auch der Marokkaner nichts. Die Nutzen daraus haben, sind die Konzessionäre und die Geldgeber, und die sind allesamt Fremde. Einfache Verbesserungen wie Straßen und Brücken hätte man für so geringe Kosten haben können. Hierfür war das Land auch vorbereitet. Sie wären den Marokkanern von großem Nutzen gewesen. Die großen ihnen auferlegten Ausgaben und die enormen Schulden des Landes aber sind nur ein Nutzen für die Fremden. — Dann heißt es weiter:

. . . Für England würde es sicherer sein, gegenüber von Gibraltar drei Mächte zu haben als nur Frankreich. Im Falle eines Krieges könnte Gibraltar von allen Seiten angegriffen werden, da Frankreich sicher Spanien mit sich ziehen würde, wie es immer getan hat.

. . . Wir gaben Frankreich freie Hand in Marokko, vergaßen aber, die englischen Interessen zu schützen. Bei weitem der größte Teil des Handels ist englisch, und doch wird ein Engländer von den französischen Beamten an der Küste wie ein Hund behandelt. Italiener, Griechen, Syrier, Portugiesen, sie alle werden in Marokko geachtet, Engländer nicht. Dies wissen unsere Kaufleute aus Erfahrung. Jetzt, wo Deutschland und Frankreich sich balgen, ist eine günstige Gelegenheit, die Sache in Ordnung zu bringen. Alle Stationen warten nur auf unser Wort. . . . Wenn wir Frankreich helfen, sollten wir wenigstens darauf bestehen, daß britische Untertanen mit Höflichkeit behandelt werden. . . . Es ist Zeit für uns, ein tugendhaftes Gesicht aufzusetzen, die Diebe anzuhalten und ihnen zuzurufen: liefert das gestohlene Gut wieder aus oder — Tanger.

Berlin, 3. Aug. Die „Köln. Ztg." schreibt anscheinend offiziös: Neuerdings mehren sich Kundgebungen der verschiedensten Art, die Stellung zu den deutsch-französischen Verhandlungen nehmen. Ohne ihre Berechtigung nach der einen oder anderen Richtung prüfen und beurteilen zu wollen, muß man doch, wie hier betont wird, darauf hinweisen, daß sie sich nur auf Vermutungen und Gerüchte stützen. Bei der nun einmal von deutscher Seite beschlossenen und streng durchgeführten Geheimhaltung wird man ein Urteil erst fällen können, wenn das endgültige Ergebnis veröffentlicht sein wird. Dies Abwarten ist allerdings höchst unbequem, aber die deutschen Interessen laufen doch nicht Gefahr dabei, denn die diplomatischen Abmachungen sind, im besondern, wenn es sich um den Austausch kolonialer Gebiete handeln sollte, an sich noch nicht rechtskräftig, sondern unterliegen der Genehmigung des Reichstags, der eine der entscheidenden Stellen ist. In der Volksvertretung können dann die verschiedenen Auffassungen Vertreter finden. Es läßt sich nicht leugnen, daß die jetzige Art der Erörterung in der Presse im Ausland den Eindruck der Nervosität machen und dadurch der deutschen Diplomatie Schwierigkeiten bereiten kann, die besser vermieden werden.

Paris, 3. Aug. Eine halbamtliche Mitteilung an die Presse sagt, daß die Berliner Unterhandlungen über Marokko in normaler Weise fortgesetzt werden. Die günstigere Beurteilung der Lage durch die englischen Freunde scheint diesmal nicht auf die französischen abzufärben. Der Gedanke an eine neue Konferenz der Signatarmächte der Algeciras-Akte, der vor zwei Wochen noch in kleinen Blättern aufgetaucht war, wird jetzt, seit der Temps auch für die Konferenz eintritt, von vielen Blättern aufgenommen. Darunter befinden sich auch solche, die noch vor wenigen Tagen die Internationalisierung der Marokkofrage als die Hauptklippe bezeichnet hatten, die es zu vermeiden gelte.

⊡ **London**, 3. Aug. Unter der Überschrift „Kompensationen am Kongo" führt der „Standard" aus, daß das westafrikanische Problem der deutsch-französischen Beziehungen England indirekt interessiert, sodann aber auch — soweit ein marokkanischer Hafen in Frage kommt — direkt. „Sollte Frankreich an Deutschland einen günstig gelegenen Hafen an der Westküste Marokkos abtreten, so würde diese Tatsache nicht allein die englischen Diplomaten, sondern auch das Auswärtige Amt und die Admiralität im höchsten Grade interessieren. Einige Staatsmänner betrachten es als etwas Außerordentliches, daß Deutschland von Frankreich als Kompensation einen Teil seines Kolonialreiches verlangt, und zwar als Kompensation für ein Gebiet, an dem Deutschland nicht das geringste Interesse haben kann." Der „Standard" vergißt, daß Frankreich nichts in Marokko abzutreten hat.

❑ **London**, 3. August. Der „Pall Mall-Gazette" kommt das Schweigen der Diplomaten über die Marokko-Angelegenheit höchst verdächtig vor. Sie schreibt unter Bezugnahme auf die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm während der Swinemünder Tage an Bord der Hohenzollern die Matrosen-Kapelle dirigiert habe: „Wir hören aus Swinemünde, daß der Kaiser wieder den Taktstock als Orchester-Dirigent in die Hand genommen hat; aber wir glauben, daß sich dieses Dirigieren auf die musikalischen Zerstreuungen an Bord der Hohenzollern bezieht. Denn Wilhelm II. scheint der Ansicht zu sein, daß er sich noch in den Ferien befindet; doch versucht man hinter seinem lächelnden Stillschweigen an irgendeine neue Absicht zu denken".

Madrid, 3. August. An Bord des Dampfers „Vicente Ferrer" ist in Ceuta ein angesehener Marokkaner aus der Umgebung des abgesetzten Sultans Abdul Asis eingetroffen, der von einer neuen Bewegung zu dessen Gunsten zu berichten weiß. Abdul Asis habe in den letzten Tagen wiederholt die Besuche angesehener Marokkaner erhalten, die mit dem Verhalten Mulay Hafids unzufrieden sind. Eine Abordnung der Beni M'Tir wird demnächst bei ihm eintreffen. Auch die Kabylen aus Fez und Mekines halten noch treu zu Abdul Asis und planen eine Erhebung zu seinen Gunsten.

Aus der Stadt.

Münster, 4. August.

♂ **Vom Wetter.** Das gestrige Gewitter hat die ersehnte Abkühlung immer noch nicht gebracht. Heute morgen stach schon in aller Frühe die Sonne wieder vom wolkenlosen Himmel. Um 9 Uhr zeigte das Thermometer bereits wieder 23 Grad Celsius im Schatten. Die Spuren des gestrigen Regens sind kaum noch zu sehen. — Ein Blitzschlag setzte bei dem gestrigen Gewitter eine Stiege Hafergarben auf dem Gute Bröderich am Kanal in Brand und äscherte sie vollständig ein.

+ **Kleine Nachrichten.** Von einem Radfahrer wurde gestern vormittag auf der Salzstraße eine vom Markt zurückkehrende Frau angefahren. Sie wurde auf den Boden geworfen, wobei der Inhalt der Markttasche, in der sich Eier befanden, zertrümmert wurde. Die Frau selbst erlitt so schwere Verletzungen, u. a. einen Armbruch, daß sie zur Raphaelsklinik gebracht werden mußte. Der Radfahrer suchte sein Heil in der Flucht. — In einem Schwalbennester auf dem städtischen Schlachthofe ist eine weiße Schwalbe ausgekommen. Es gewährt einen eigentümlichen Anblick, das Tierchen mit seinen roten Äugelein ab und zu aus dem Neste lugen zu sehen.

Aus den Provinzen.

⊙ **Greven**, 4. August. (Jubiläum der Grevener Rektoratschule.) Heute fand unter reger Beteiligung die Feier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Rektoratschule statt. Der Ort trägt reichen Flaggenschmuck. Aus der Nähe wie aus der weitesten Ferne sind die früheren Schüler, alt und jung, herbeigeeilt, um an der Feier teilzunehmen, sich noch einmal in die Tage ihrer Schulzeit zurückzuversetzen und mit ihren alten Schulkameraden ein herzliches Wiedersehen zu feiern. Auch die früheren Lehrer hatten sich vereinzelt wieder eingefunden. Gestern abend fand im Hotel Kockerbeck die feierliche Begrüßung der Erschienenen durch den Kaufmann Joh. Temming, als Vorsitzenden des Festkomitees, statt. Das Präsidium des Abends übernahm sodann Amtmann Hueske. Der heutige Tag begann mit einem feierlichen Hochamt, das von dem ehemaligen Schüler der Rektoratschule, Pfarrer Rickermann aus Stromberg, celebriert wurde. Hierauf fand die Schulfeier im großen Winninghoffschen Saal statt. Sie bestand aus Musikvorträgen, Lieder, Deklamationen usw. Die Festrede hielt der zeitige Rektor der Schule, Bußmann. Um 1 Uhr fand dann im selben Lokale das Festessen, an dem zirka 160 Personen teilnahmen, statt. Das Kaiserhoch brachte der Gymnasialdirektor Dr. Führer aus Rheine aus. Amtmann Hueske feierte die Ehrengäste, Justizrat Temming aus Brakel die früheren Schüler und Pfarrer Schwering den Lehrkörper. Den Dank für die herzliche Anteilnahme an der Feier stattete Rektor Bußmann ab. Unter Vorantritt der Musik vom Infanterie-Regiment Nr. 13 aus Münster, die auch den übrigen musikalischen Teil bei der Feier in vorzüglicher Weise stellte, ging's dann zu den Gartenanlagen der Wirtschaft Nettmann, woselbst Konzert stattfand. Im Höberschen Saale fand am Abend noch ein Kommers statt. Den Schluß der Feier bildete heute morgen ein feierliches Requiem für die verstorbenen Schüler und Lehrer der Rektoratschule. An der Feier nahm als Vertreter der königlichen Regierung der Landrat Graf von Westphalen teil. — Aus der Geschichte der Schule ist mitzuteilen, daß im Jahre 1861 der frühere Lehrer an der Rektoratschule in Dülmen, der Kuratpriester Heinrich Ratte von der königlichen Regierung die Genehmigung zur Eröffnung einer Privatrektoratschule erhielt. Der Rektor Ratte gab jedoch schon Ende 1861 seine Stelle auf und an seiner Statt trat der Konrektor Greveler von der Rektoratschule in Ahlen. Das Ziel der Rektoratschule war zu dieser Zeit die Vorbereitung für die Quarta des Gymnasiums. 1865/66 zählte die Schule 13 Schüler, welche Zahl nach und nach gestiegen ist. Jetzt beträgt die Schülerzahl 73. Das Amt als Rektor bekleidete nach dem Rektor Greveler noch der Kuratpriester Baal aus Telgte, sowie der Seminarpriester Hoffmann. Letzterer hat die Rektoratschule lange Jahre geleitet unter oft schwierigen Verhältnissen, die hauptsächlich darin ihren Grund hatten, daß die Schule als Privatschule allein auf die oft schwankende Einnahme aus der Schule angewiesen war. Hier muß eines Mannes gedacht werden, dem die Gemeinde zu großem Danke verpflichtet ist, des verstorbenen Kaufmanns Joh. Friedr. Biederlack. Dieser vermachte in seinem Testamente für eine zu errichtende Töchterschule 12 000 Mark, für die höhere Knabenschule ebenfalls 12 000 Mark sowie eine wertvolle Besitzung an der Kirchstraße, bestehend aus Wohnhaus, Garten und Hofraum. Im Jahre 1881 erhielt die Schule die Genehmigung zur Weiterführung der Schüler bis zur Untertertia einschließlich. Im Jahre 1893 schied Rektor Hofmann nach 23jähriger aufopferungsvoller Tätigkeit aus; er wurde Pfarrer in Roxel. An seine Stelle trat cand. phil. v. Depen und im Jahre 1894 der Seminarpriester Verron, jetzt Professor in Gladbeck. Letzterer wirkte an der Schule 12 Jahre lang und hat sie zu großer Blüte geführt. Ihm ist es auch hauptsächlich zu verdanken, daß die Schule, die bis dahin in gemieteten Räumen untergebracht war, ein eigenes Heim bekam und so entstand dann an der Beratstraße, mitten im Orte ein schönes zweckmäßiges Schulgebäude. Im Jahre 1899 wurde die private Rektoratschule in eine öffentliche umgewandelt und in den Unterhalt der Gemeinde Greven gegeben. Gleichzeitig wurde das Ziel der Schule dahin erweitert, daß die Schüler für die Untersekunda des Gymnasiums vorbereitet werden sollten. Im Jahre 1903 wurde die Schule unmittelbar der Aufsicht der Regierung unterstellt. Als Nachfolger des Rektors Verron wurde 1905 der jetzige Rektor Bußmann gewählt. Unter seiner Leitung hat die Schule sich weiter gebeihlich entwickelt. Wie bereits erwähnt, beträgt die Schülerzahl jetzt 73. Es ist im letzten Jahre neben der Rektoratschule ein geräumiger Spiel- und Turnplatz eingerichtet und mit Turngeräten ausgerüstet. Von großer Bedeutung war der Beschluß des Kuratoriums im Jahre 1909, durch den die Rektoratschule an das benachbarte Gymnasium in Rheine angeschlossen wurde. Das Provinzialschulkollegium beauftragte dann den Gymnasialdirektor Dr. Führer in Rheine mit der schultechnischen Beaufsichtigung der Schule und mit dem Abhalten einer Abschlußprüfung, nach der die Schüler das Zeugnis für die Untersekunda eines Gymnasiums erhalten sollen. Es ist einleuchtend, daß diese Einrichtung für die Schule von großer Bedeutung ist, da die Lehrer mit mehr Ruhe arbeiten können und die Schüler den Aufregungen und Zufälligkeiten einer kurzen Aufnahmeprüfung enthoben sind. Auf all den Beschlüssen, worin Kuratorium und Gemeindevertretung der Schule ihr Wohlwollen bewiesen, nahm hervorragenden Anteil der im vorigen Jahre verstorbene Amtmann Oberstleutnant Roesdorff-Salm, welcher der Schule stets ein warmes Interesse bekundete. Neben dem Rektor wirken an der Schule ein Konrektor ein dritter Lehrer und ein technischer Lehrer, letzterer im Nebenamt.

❑ **Greven**, 3. Aug. (Auskunft) über Unfall- Kranken- und Invaliden-Versicherung, in Militär-, Miets-, Steuer- und ähnlichen Angelegenheiten erteilt ein Vertreter des Volksvereins am Samstag nachmittag von 4½ bis 7 Uhr im Gasthof Höwer.

\+ **Sassenberg**, 3. Aug. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der Tagelöhner Mullmeier von hier. Als M. am Sonntag abend zu Bett gehen wollte, öffnete er anstatt die Schlafstubentür die Kellertür, fiel die Treppe hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist der 76jähr. Mann am Mittwoch seinen Verletzungen erlegen.

♂ **Bocholt**, 3. Aug. (Vom Gymnasium.) Oberlehrer Krüsmann am hiesigen Gymasium wurde zum Professor ernannt.

⊡ **Hörde**, 3. Aug. (Von der Straßenbahn getötet) wurde in der Wellinghofer Straße heute das dreijährige Töchterchen der Eheleute Troost.

\# **Waltrop**, 3. Aug. (Beim Einfahren des Roggens) stürzte die Schwägerin Hedwig Kirchner des Landwirts Borghauve kopfüber vom hochbeladenen Kornwagen. Sie erlitt schwere innere und äußere Verletzungen und verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Krankenhause, in das man sie schleunigst gebracht hatte.

Bochum, 4. Aug. **(Drahtb.)** In Boesperde wurde sämtlichen 700 Metallarbeitern gekündigt. Der Betrieb ist arbeitsunfähig, da 200 Leute in den Ausstand getreten sind. Man rechnet mit der Generalaussperrung der Mendener Metallindustriellen, falls keine Einigung erfolgt.

\# **Ickern**, 3. Aug. (Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat) scheint ein hiesiger Arbeiter zu sein. Der Mann sprang zuerst in den Kanal, wurde aber von vorübergehenden Personen wieder herausgefischt. Dann eilte er in einen nahen Wald, um sich zu erhängen. Doch gelang es, ihn rechtzeitig wieder aus der Schlinge zu befreien.

\+ **Osnabrück**, 3. Aug. (Lohnbewegung auf dem Stahlwerk.) Eine heute abend stattgefundene Versammlung nahm eine Erklärung der Direktion entgegen, wonach in der nächsten Zeit eine generelle Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse eintreten wird. Die Arbeiter beschlossen, die Kündigung zurückzuziehen und nehmen eine abwartende Stellung ein.

Die Hitze.

♆ **Bochum**, 3. Aug. Heute abend ging ein schweres Gewitter über das Ruhrgebiet hinweg. Der wolkenbruchartige Regen brachte willkommene Abkühlung. — Gestern starb in Herne der Arbeiter Lech am Hitzschlage. — In Herten bei Recklinghausen wurde eine junge Frau auf der Straße vom Hitzschlage betroffen. Sie wurde bewußtlos in ihre Wohnung getragen. — In Osterfeld ist der Schlosser Robert Belt am Hitzschlage gestorben.

Von der holländischen Grenze, 3. Aug. Die Schafherden im Bourtangermoor leiden unter dem Wassermangel derartig, daß die Freßlust bei den Tieren gering geworden ist und sie somit stark abmagern. Sie werden aus dem Moor an die Ems zur Tränke geführt. Täglich werden Löschmannschaften ins Moor geschickt, die Moorbrände zu löschen, damit die Buchweizenäcker nicht vernichtet werden.

Hamburg, 3. Aug. Gegen Mitternacht ging hier ein langanhaltendes Gewitter mit starkem Regenfall nieder.

△ **Amsterdam**, 3 Aug. Daß in Amsterdam Wassermangel eintreten kann, wird man nicht so schnell glauben, denn das erste, was jedem auffällt, ist die Menge Wasser in und um Amsterdam. Durch die anhaltende Hitze ist aber doch plötzlich Wassermangel eingetreten. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Wasserverbrauch nach Möglichkeit einzuschränken sei, andernfalls die Leitung abgesperrt würde; bei der größten Badeanstalt Amsterdams am Heiligenweg ist dies bereits geschehen. Aus dem Norden des Landes kommen ebenfalls viele Klagen über Wassernot. Am meisten haben die Viehbesitzer zu leiden und hauptsächlich da, wo die sog. Zungenblase und die Maul- und Klauenseuche herrscht.

Luftschiffahrt.

❑ **Der Westfale Josef Suvelack**, gebürtig aus Billerbeck, der im vorigen Jahre bekanntlich auf der Loddenheide zu Münster mit einem Eindecker eigener Bauart Flugversuche unternahm, hat am Mittwoch auf dem Flugplatz Johannistal das Flugführerzeugnis des Deutschen Luftschifferverbandes erworben. Seine Ausbildung leitete der bekannte Flieger Hellmuth Hirth. Suvelack erregte schon seit längerer Zeit durch seine schönen Flüge auf der Rumpler-Taube in den Fliegerkreisen Aufsehen. Er erfüllte die Prüfungsbedingungen vor den Herren Direktor Rumpler und Ingenieur Räckel als Sportzeugen in hervorragendem Stil. Eine Landung erfolgte in glänzendem Gleitflug aus 150 Meter Höhe.

⊡ **Brüssel**, 4. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Der am nächsten Sonntag beginnende belgische Rundflug wird über eine Gesamtstrecke von 650 Kilometern führen. An ihm werden sich 16 Flieger, nämlich 9 Belgier und 7 Franzosen beteiligen. Unter den ersteren befindet sich Okiesiaers, unter den letzteren Védrines und Vasseur. Der Flug wird fünf Tage in Anspruch nehmen. Auf den Landungsplätzen sind Schauflüge vorgesehen. König Albert hat für den Sieger des Rundfluges eine schweren goldenen Pokal als Ehrenpreis gestiftet.

Letzte Nachrichten.

⊡ **London**, 4. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Die offiziöse „Westminster-Gazette" teilt mit, daß Königin Mary auf ihrer Reise nach dem Festlande Potsdam und Berlin nicht besuchen werde, da sie die Absicht habe, nur einige Tage bei ihrer Tante, der Großherzogin Auguste von Neustrelitz, zuzubringen. Auch die Nachricht von einer Teilnahme des Prinzen von Wales an der Flottenrevue vor Swinemünde und den großen Herbstmanövern wird entschieden in Abrede gestellt.

London, 4. Aug. **(Drahtb.)** Bei der Eröffnung der Sommerkurse der Universität Oxford, die die Stellung Deutschlands in der Weltgeschichte behandeln sollen, hielt der Kriegsminister gestern eine Festrede über das Thema Großbritannien und Deutschland, eine ethnologische Studie. Haldane hob den ungeheuren Einfluß der Philosophen auf das praktische Leben Deutschlands hervor und erklärte: Die Engländer und die Deutschen haben manche Gelegenheit und Befähigung gemein bei der großen Mission, die Welt zu zivilisieren. Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn das friedliche Nebeneinanderwirken der beiden Völker für die Zivilisation zerstört oder nur behindert würde durch unnötigen Argwohn, der aus Ungewißheit und Mangel an Mäßigung entstände. Die Selbstbeschränkung ist dringend notwendig. Wie vortrefflich würde es für den Frieden in der Welt sein, wenn gerade, wie es bei den Engländern, Franzosen, Russen und Amerikanern der Fall ist auch zwischen den Engländern und Deutschen nur das beste von einander gedacht würde. Augenscheinlich gibt es keinen unüberwindlichen Grund dagegen, ältere Freundschaften zu bewahren, während man neue knüpft und dabei die Erwägung der Selbstverteidigung nicht aufgibt. Ein solcher Wechsel würde wahrscheinlich die finanziellen Lasten erleichtern. Deshalb sollte England danach trachten, die Nachbarn ringsum zu verstehen, um seinen Insularcharakter zu verbessern. Wenige Dinge sind wünschenswerter, als daß England und Deutschland sich verstehen lernen.

Petersburg, 4. Aug. **(Drahtb.)** General Rainbock, der frühere Stadthauptmann von Moskau, und sein Gehilfe Oberst Korotki, sind vom Kaiser begnadigt worden.

Cetinje, 3. Aug. Der Kriegsminister Djurowitsch hat seine Entlassung eingereicht. Sein Gesuch wurde angenommen und der Minister des Innern Dschukanowitsch mit der Verwaltung des Kriegsministeriums betraut.

Vermischtes.

* ○ **Berlin**, 4. August. **(Drahtb.)** Im Laufe des gestrigen Tages sind hier vier Personen ertrunken. Im Tegeler See ertrank ein 28jähriger Arbeiter und in Potsdam ein Schutzmann. In Mittenwalde schlug das Boot eines Zimmermeisters um, in dem der Besitzer zusammen mit seiner Tochter fuhr. Beide ertranken.

* **Berlin**, 4. August. **(Drahtb.)** In der Reichsbank wurde gestern auf die Anzeige eines Depotinhabers der Hilfsarbeiter W. verhaftet. Er hatte an einen Depotinhaber einen Brief mit gefälschter Unterschrift gesandt, durch der er sich in den Besitz des Depots zu setzen versuchte. Der Depotinhaber schöpfte Verdacht und wandte sich an die Reichsbank, die sofort die Bank schließen ließ, damit sich kein Beamter entfernte. Als ihm die Beamten vorgeführt wurden, erkannte er in W. den Täter.

* **Berlin**, 4. August. **(Drahtb.)** Durch einen Sturz in den Lichtschacht ist in vergangener Nacht der 18jährige Chauffeur Kaziol tödlich verunglückt. Kaziol hat anscheinend auf dem Dache Kühlung gesucht und ist dann in der Dunkelheit in den Schacht gestürzt.

* **Brixen**, 4. August. Nach heute nachmittag eingetroffenen Nachrichten macht der Waldbrand bei Franzensfeste bei stärker gewordenem Winde schnelle Fortschritte. Eine direkte Gefahr für Franzensfeste besteht jedoch augenblicklich nicht.

* **Halle**, 3. Aug. Ein Geisteskranker namens Fuchs aus Eisenberg stieß auf einem Spaziergang seine 9jährige Tochter in einen Teich. Das Mädchen ertrank. Fuchs sprang ihr nach und ertrank gleichfalls.

* **Innsbruck**, 4. Aug. **(Drahtb.)** In Rovereto erfolgte aus unbekannten Gründen in einem Laden von Feuerwerkskörpern, Schießpulver und Dynamit eine Explosion. Der 11jährige Sohn des Besitzers wurde getötet, 3 andere Personen schwer verletzt.

* **Petersburg**, 3. Aug. Die Militärlastautomobile sind von Moskau zurückgekehrt. Sie legten 1300 Werst Chaussee und 200 Werst Landwege zurück.

* **Konstantinopel**, 4. Aug. **Drahtb.)** Der Zeitung Terdschman zufolge explodierte im Yemen im Hause eines jüdischen Pulverfabrikanten während einer Hochzeitsfeier das Pulvermagazin, wobei das Brautpaar, sowie 26 Freunde und Verwandte umkamen.

\# **Reinhold Begas** †. Die deutsche Kunstwelt hat einen ihrer populärsten Vertreter verloren, den bekannten Berliner Bildhauer Reinhold Begas, der Donnerstag abend gegen 10 Uhr in Berlin gestorben ist. Erst kürzlich feierte der Künstler seinen achtzigsten Geburtstag und wurde bei dieser Gelegenheit zum Wirkl. Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz ernannt. Begas ist Jahrzehnte hindurch der Führer der Berliner Bildhauerschule gewesen. Er nahm die Überlieferungen aus der Rauchschule mit in seine eigene Werkstatt, brach aber bald mit den verknöcherten und versteinerten Formen des völlig leblos gewordenen Klassizismus, indem er seine Menschengestalten mit modernem Empfinden beseelte. Berühmt geworden ist gerade in dieser Hinsicht seine Statue „Der elektrische Funke". Aber auch in den größeren Werken, so in dem Schillerdenkmal, dem Neptunsbrunnen, dem Kaiser Wilhelm-Denkmal, dem Standbilde Bismarcks, sämtlich zu Berlin, pulst ein kraftvoller, die überschäumende Lebendigkeit der Barockkunst glücklich meisternder Künstlergeist, der nur in den Reliefs und allegorischen Nebenfiguren seiner Laune oft zu sehr

Täglich werden
Noorbrände zu
tet werden.
ging hier ein
nfall nieder.
Wassermann
glauben, denn
sser in und um
r doch plötzlich
t bekannt, daß
ränken sei, an-
größten Bade-
reits geschehen
s viele Klagen
sitzer zu leiden
und die Maul-

g aus Biller-
Loddenheide zu
t Flugversuche
z Johannistal
rbandes er-
Flieger Hell-
er Zeit durch
den Flieger-
dingungen vor
r Räckel als
ndung erfolgte

r am nächsten
g wird über
An ihm wer-
Franzosen be-
slagers, unter
wird fünf Tage
n sind Schau-
ger des Rund-
preis gestiftet.

ten.

ffiziöse „West-
ry auf ihrer
nicht besuchen
age bei ihrer
, zuzubringen.
inzen von
inde und den
rede gestellt.
ung der Som-
lung Deutsch-
t der Kriegs-
Großbri-
ogische Stu-
r Philosophen
und erklärte:
e Gelegenheit
on, die Welt
erlich, wenn
Völker für die
rch unnötigen
n Mäßigung
d notwendig.
er Welt sein,
zosen, Russen
Engländern
dacht würde.
Grund da-
nd man neue
idigung nicht
ch die finan-
land danach
um seinen
sind wün-
sich verstehen

einbock, der
sein Gehilfe
gt worden.
urowitsch
ch wurde an-
nowitsch mit

t hat einen
en Berliner
bend gegen
e der Künst-
dieser Ge-
el Exzellenz
er der Ver-
rlieferungen
brach aber
Formen des
seine Men-
Berühmt
tatue „Der
erken, so in
dem Kaiser
sämtlich zu
Lebendigkeit
st, der nur
iner Laune
Leistung —
e Schaffung
hüler, unter
kaiserlichen
so auch die
ist, Haver-
unst in der
eimgegange-
r deutschen
nd aus der
e von blei-

Paris, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Gestern abend gegen 9 Uhr brach auf dem Orleansbahnhof infolge von Kurzschluß in einer Telephonstelle Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß es die gesamten Telephon- und Telegraphenleitungen des Bahnhofes zerstörte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300 000 Francs.

* ⊡ **Die Entwickelung der Seemannssprache.** Zu den Mitteilungen in Nr. 539 des Münsterischen Anzeigers (Morgenausgabe vom 3. August 1911) ist noch zu bemerken, daß das Wort purren im Sinne von reizen der niederdeutschen, insbesondere der westfälischen Mundart sehr geläufig ist. Heißt doch das Schüreisen, womit dem Ofenfeuer nachgeholfen wird, in manchen Gegenden Westfalens Purreisen oder Porreisen, wofür man in Münster gewöhnlich Stocheisen (stochen, vergl. aufstöchern) und in Arnsberg Pruckeleisen, Prockeleisen (mit „Pruckeln" verwandt) sagen hört.

* ha. **20 Jahre Töchterhort.** Die Stiftung „Töchterhort" für verwaiste Töchter von Reichs-Post- und Telegraphenbeamten besteht jetzt 20 Jahre. Aus ihrem Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß die Stiftung im ganzen 3 012 357 Mark eingenommen hat. Davon entfallen auf die laufenden Beiträge 2 600 455 Mark. Das Vermögen ist jetzt auf 1 621 641 Mark angewachsen. Der Unterbeamtenanteil beträgt über 500 000 Mark. An Unterstützungen wurden bis Ende 1910 insgesamt 1 906 001 Mark gewährt. Davon entfallen 961 344 Mark auf Waisen von Unterbeamten. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 130 982, von denen 54 410 Beamte und 76 572 Unterbeamte sind. Im letzten Geschäftsjahr 1910 gingen 280 281 Mark ein. Es konnten 3299 Unterstützungen im Gesamtbetrage von 175 342 Mark gezahlt werden. Davon waren 2954 einmalige im Betrage von 120 817 Mark. Für die Unterbringung kränklicher Kinder in Sommerpflege ist ein Beitrag von 9304 Mark gewährt worden. Beamtenwaisen wurden im ganzen 1226 mit 83 667 Mark bedacht, Unterbeamtenwaisen 2073 mit 91 675 Mark. Der satzungsmäßige Anteil der Unterbeamten hätte nur 84 381 Mark betragen.

* ⊙ **Gegen den Alkoholmißbrauch in der Armee.** Der Landesverband Sachsen (Vorsitzender: Dr. med. Flade) hat an das Sächsische Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, es wolle die Truppenteile des sächsischen Armeekorps veranlassen, die Minderung des Alkoholgenusses durch das gedruckte und durch das lebendige Wort in Vorträgen über die Bedeutung der Alkoholfrage für unsere Wehrkraft mit allen Kräften anzustreben. Das Gesuch war von günstigem Erfolge begleitet: Das Kriegsministerium hat in Würdigung des ruhigen, sachlichen Ernstes und der maßvollen und überzeugenden Sprache der Eingabe deren wesentlichen Inhalt unter obigem Titel als Flugblatt drucken lassen und zur weitesten Verbreitung unter Offizieren und Beamten den Generalkommandos zugestellt.

* ⊙ **Ein Riesenspritzenboot.** Bei den häufigen Bränden im Londoner Hafen hat man in den letzten Jahren erfahren müssen, daß die Themsefeuerwehr ihren Aufgaben nicht gewachsen ist, die alten Spritzenboote erreichen nur 4—5 Knoten Schnelligkeit, und die Kraft der Spritzen reicht kaum aus, den löschenden Wasserstrahl auf eine Entfernung von 30 Metern auszusenden. Nun hat die Londoner Stadtbehörde ein neues Feuerwehrboot konstruieren lassen, das in diesen Tagen auf der Themse eingetroffen ist. Es hat eine Länge von 21 Metern und wird von einem Parafinmotor getrieben, der dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von mehr als 10½ Knoten verleiht und zu gleicher Zeit die beiden Hochdruckpumpen versorgt, die imstande sind, in einer Minute nicht weniger als 3000 Liter Wasser auf eine Entfernung von 100 Metern zu schleudern. Der Druck der Pumpen ist so stark, daß der Wasserstrahl fast horizontal auf das brennende Objekt gerichtet werden kann, während die Spritzen der alten Feuerwehrboote nur eine ganz geringe Projektionskraft aufwiesen. Das neue Boot, das den Namen „Gamma" erhalten hat, wurde in Southampton gebaut und über Meer in die Themse geführt, wo es nun der Hafenfeuerwehr-Station von Battersea eingereiht ist. Das sinnreich konstruierte Fahrzeug hat einen so geringen Tiefgang, daß es auch in Zeiten außerordentlich starker Ebbe in seiner Beweglichkeit nicht gehindert ist.

Darf der Grundeigentümer das Überfliegen seines Grundstückes verbieten?

Trotz des soeben beendeten, glänzend verlaufenen deutschen Rundflugs wird auch der begeisterte Luftenthusiast nicht leugnen können, daß die Luftschiffahrt noch eine ganze Reihe von Gefahren in sich birgt. Nicht nur die kühn hoch in den Lüften schwebenden Flieger, sondern auch Sachen und unbeteiligte dritte Personen auf der Erde sind mannigfachen Gefahren und Beschädigungen ausgesetzt. Dies führt mit besonderer, und geradezu erschreckender Deutlichkeit die jüngste Katastrophe in Frankreich vor Augen, der unter anderen der französische Kriegsminister zum Opfer fiel, dies zeigen aber auch die zahlreichen Nachrichten in den Tageszeitungen, welche von Beschädigungen durch abgestürzte Flugmaschinen usw. berichten. Es erhebt sich daher die Frage — und es dürfte nicht unangebracht sein, sie hier einmal in aller Kürze zu besprechen —, welche Rechte solchen Beschädigungen gegenüber den Menschen auf der Erde zustehen, ob also insbesondere der Grundstückseigentümer berechtigt ist, das Überfliegen seines Grundstückes zu verbieten.

Diese Frage hat in der Literatur — es ist über die Fragen des Luftschiffahrtsrechts schon eine ziemlich umfangreiche Literatur vorhanden; von größeren Werken seien Meurer, Luftschiffahrtsrecht 1909, Zitelmann, Luftschiffahrtsrecht 1909, Warschauer Luftrecht 1910 genannt— eine verschiedene Beantwortung gefunden. Die eine Meinung, die besonders von dem bekannten Luftrechtsschriftsteller Gerichtsassessor Dr. Alex Meyer vertreten wird, verneint, die andere Meinung, vertreten unter anderem von Rechtsanwalt Dr. Julius Goldfeld, bejaht die hier in Rede stehende Frage. Den Ausgangspunkt bei den Erörterungen bildet § 905 des Bürgerlichen Gesetzbuches, welcher bestimmt: Das Recht des Eigentümers eines Grundstückes erstreckt sich auf den Raum über der Oberfläche und auf den Erdkörper unter der Oberfläche. Der Eigentümer kann jedoch Einwirkungen nicht verbieten, die in solcher Höhe oder Tiefe vorgenommen werden, daß er an der Ausschließung kein Interesse hat.

Meyer meint nun, § 905 B. G. B. würde dann zutreffen, wenn das Überfahren eines Grundstückes mit Luftfahrzeugen notwendig oder doch regelmäßig mit derartigen Einwirkungen auf die darunter befindlichen Grundstücke verbunden wäre. Nach dieser Richtung hin führt er in der Juristischen Wochenschrift 1910 S. 379 aus: „Ist nun aber das Überfliegen der Erde mit der Gefahr des Herabfallens von schädigenden Gegenständen unbedingt oder auch nur regelmäßig verbunden? Meines Erachtens nein: Für Ballons kann diese Behauptung überhaupt nicht aufgestellt werden, da die Abstürze von Ballons doch zu den größten Seltenheiten gehören und außerdem auch gefahrbringende Gegenstände nur selten herabfallen. (Das bloße Ballastwerfen behindert niemanden, wird sogar meistens auf der Erde überhaupt nicht bemerkt werden.) Aber auch bei Flugmaschinen kann man meines Erachtens nicht davon reden, daß der Absturz die Regel ist, und die Gefahr wird in Zukunft in dieser Hinsicht immer mehr gemindert werden, wenn erst der Staat, wie dies allgemein gefordert wird, nur wirklich geprüften Fliegern mit staatlich kontrollierten Flugmaschinen den Aufstieg gestatten wird. Der Umstand aber, daß eine Handlung „möglicherweise bei Eintreten ganz besonderer weiterer Umstände den Grundeigentümer schädigen könnte", kann, wie Zitelmann (Luftschiffahrtsrecht 1909 S. 35) mit Recht hervorhebt, diesen noch nicht dazu berechtigen, zu sagen, das vom B. G. B. in § 905 Satz 2 geforderte Interesse, die Unterlassung der Handlung fordern zu dürfen, läge vor.

Demgegenüber steht Goldfeld, welcher mit Bezug auf die vorstehend wiedergegebenen Worte Meyers in der Juli-Nummer der Juristischen Wochenschrift 1911 bemerkt: „Diese Ausführungen scheinen mir auf vollständiger Verkennung der Tragweite der §§ 903, 905 B. G. B. zu beruhen. Der Eigentümer ist doch nicht etwa nur dann zum Ausschluß des Dritten von dem zu dem Grundstück gehörigen Luftraum befugt, wenn er (der Eigentümer) nachweist, daß Beschädigungen des Grundstückes oder der auf demselben befindlichen Personen oder Sachen mit Sicherheit oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit zu befürchten seien. Vielmehr erstreckt sich das Ausschlußrecht des Eigentümers ohne weiteres auch auf den Luftraum. Er hat, wenn er es geltend macht, gar nichts weiter zu beweisen, als daß er Eigentümer des Grundstückes ist, und Sache des Beklagten ist es, zu beweisen, daß der Eigentümer kein Interesse an dem Gebote habe. Dieser Beweis wird aber doch nicht schon dann geführt, wenn dargetan wird, mit der Einwirkung sei nicht notwendig eine Benachteiligung des Grundstückes oder der auf demselben befindlichen Personen oder Sachen verbunden, sondern erst dann, wenn nachgewiesen wird, eine solche Benachteiligung sei ausgeschlossen. Letzteres ist aber nach den eigenen Ausführungen Meyers hinsichtlich der Flugmaschinen sicherlich nicht der Fall. Vielmehr erkennt Meyer selbst eine erhebliche Gefährdung des Publikums durch die Möglichkeit des Absturzes von Flugmaschinen an. Es kann also keine Rede davon sein, daß der Grundstückseigentümer, der sich dieser Gefahr nicht aussetzen will, etwa schikanös handle. Die Vertröstung, daß die Gefahr in Zukunft, wenn nämlich erst der Staat eine bessere Kontrolle über die Flugversuche ausüben wird, eine geringere sein werde als heute, ist natürlich ganz ungeeignet, das Interesse an dem Verbote für die Gegenwart auszuschließen.

Hinsichtlich der Flugmaschinen (Aeroplane) wird man daher das Interesse des Eigentümers an dem Verbot keinenfalls leugnen können. Meines Erachtens läßt sich aber auch hinsichtlich der lenkbaren Luftschiffe und der gewöhnlichen Luftballons der Beweis nicht führen, daß der Grundeigentümer an dem Verbot des Überfliegens seines Grundstückes kein Interesse habe. Die Möglichkeit des Absturzes, ja das Inbrandgeraten des ganzen Fahrzeuges ist ebensowenig nicht ausgeschlossen, wie diejenige des Herabfallens einzelner Gegenstände (z. B. Schraubenflügel bei Luftschiffen). Erfahrungsgemäß werden aber auch beim Versuch des Landens häufig Bauwerke und Pflanzen beschädigt. Das vorsätzliche Hinunterwerfen von Ballast und Kot (aus den „Luftklosetts") braucht sich der Eigentümer erst recht nicht gefallen zu lassen. Es kann doch unmöglich dem Grundeigentümer zugemutet werden, sich dem auszusetzen, daß, wenn er in seinem Garten eine Mahlzeit einnimmt, ihm auf die Speisen oder gar auf seinen Körper Sand oder Kot hinuntergeworfen wird."

Man sieht, in dieser für Grundstückseigentümer immerhin wichtigen Frage, nämlich ob der Eigentümer das Überfliegen seines Grundstücks verbieten darf, etwa durch Tafeln mit der Aufschrift: „Das Überfliegen meines Grundstücks ist verboten," gehen die Meinungen noch recht weit auseinander, und es erscheint überhaupt zweifelhaft, ob sich hier eine Einigung wird erzielen lassen. Es wird daher der Staat die Regelung dieser Frage im Wege der Gesetzgebung in die Hand nehmen müssen, indem er einerseits für die „möglichste Einschränkung der mit der Luftschiffahrt verbundenen Gefahren" sorgt, andererseits — wie Goldfeld vorschlägt — „durch Zusammenfassung der Besitzer von Flugmaschinen, Lenkballons und Luftballons zu haftpflichtigen Verbänden dem Geschädigten die Rechtsverfolgung" erleichtert. Ein Eingreifen des Staates in die Fragen des Luftrechts— er hat von diesem Recht noch keinen Gebrauch gemacht, aber es steht ihm zweifellos zu — verlangt bei dem stetigen Anwachsen des Luftverkehrs nicht nur den Schutz des einzelnen auf der Erde, sondern auch — worauf Meyer mit Recht hinweist — das Interesse der Staatssicherheit, z. B. zur Verhütung von Spionage.

Gerichtszeitung.

+ **Die sozialdemokratischen Zarenproteste und das Kammergericht.**

Die sozialdemokratischen Proteste im November vorigen Jahres, die sich wohl ähnlich in diesem Jahre aus Anlaß des Besuches des russischen Kaisers auf Wilhelmshöhe wiederholen sollen, beschäftigten jetzt das Kammergericht und veranlaßten eine grundsätzlich bemerkenswerte Entscheidung. Wie in vielen Städten Deutschlands, hatte auch in der kaiserlichen Residenz Potsdam die sozialdemokratische Partei eine Protestversammlung angekündigt. Die Polizei aber hatte die Plakate überklebt und Anklage auf Grund des Paragraphen 9 des Pr. Preßgesetzes erhoben, wonach, soweit Versammlungen in Frage kommen, nur solche Anschläge und Plakate angebracht werden dürfen, die eine Ankündigung über nicht verbotene Versammlungen enthalten. Die im Auftrage der sozialdemokratischen Parteileitung angeheftenten Plakate geben als Thema die Behandlung der Frage: „Warum protestieren wir gegen den Zarenbesuch?" durch den Abgeordneten Adolf Hoffmann an. Dann folgte die Aufforderung: „Bürger Potsdams, bekundet die Absichen gegen die Greuel des russischen Despotismus durch zahlreichen Besuch der Versammlung!" Schöffengericht und Strafkammer verurteilten den Angeklagten, der das Plakat hatte anbringen lassen, weil sein Inhalt sich nicht im Rahmen einer nach § 9 zugelassenen Ankündigung gehalten habe.

Das Kammergericht versagte der Revision den Erfolg und wies sie zurück. In seinen Entscheidungsgründen führte der Gerichtshof aus: Wohl falle unter den Begriff einer Ankündigung einer Versammlung die Mitteilung über ihren Zweck, ihre Tagesordnung und den Namen des Referenten. Auch könne noch die Aufforderung zu zahlreichem Erscheinen zugelassen werden. Keineswegs aber könne eine Aufforderung, wie sie hier im Plakat enthalten sei, den Schutz des § 9 des Pr. Preßgesetzes für sich in Anspruch nehmen.

Sport.

⊕ **Zu dem Bannerwettkampfe in Unna** wird uns noch mitgeteilt, daß an demselben keine der höheren Schulen Münsters teilnahm.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
4. August 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,80	15,70	00,00	00,00
Lippstadt	19,60	15,60	14,30	00,00
Hamm	19,00	16,00	13,00	14,50
Soest	19,80	15,60	14,30	00,00
Dortmund	19,20	15,60	14,20	00,00
Hagen	20,50	18,00	15,75	18,45
Meschede	18,50	16,50	16,00	16,50
Siegen	21,50	17,50	14,00	17,00
Warburg	19,00	15,60	14,80	00,00
Bochum	21,75	16,90	14,40	17,55
Osnabrück	20,25	17,25	00,00	17,45

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.
Hagen 9,50 Mk. (neue).
Meschede 11,75 Mk.
Siegen 13,80 Mk. (neue).
Bochum 8,75 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück I. Sorte neue 11 Mk., II. Sorte neue 9 Mk.
Hamm 10,90 Mk. (neue).

Baumwolle.

Bremen, 3. Aug. Baumwolle. Fully midding Gulf 67 (zuletzt 67).

New-York, 3. Aug. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 11,03, Dez. 11,03.

New-York, 3. Aug. (Schlusspreise) vorr. 12,60, Aug. 00,00, Sept. 00,00, Okt. 00,00, Nov. 11,29, Dez. 11,34, Jan. 11,29, Febr. 00,00, März 11,37, April 11,46, Mai 11,46, Juni 00,00.

Liverpool, 3. Aug. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: August 9,24, Sept. 9,28, Oktbr. 9,32, Nov. 9,33, Dez. 9,33, Jan. 9,32, Febr. 9,33, März 9,36, April 9,36 Mai 9,37, Juni 0,00, Juli 0,00.

Liverpool, 3. Aug. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 10000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 1000 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 9100 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft. gut, Preise besserten sich. Fully good Oomra $5^{20}/_{32}$, Fine Bengal $5^{4}/_{32}$, Good fair Tinnivelly $6^{6}/_{32}$, Middl. amerikanische 6,67 (letzter Schlusspreis 6,66), Aug. $6,33^{1}/_{2}$ (6,31), August-Sept. $6,16^{1}/_{2}$ (6,14), Sept.-Okt. $5,94^{1}/_{2}$, (5,89), Okt.-Nov. 5,88 (5,82), Nov.-Dez. 5,84 ($5,77^{1}/_{2}$), Dez.-Jan. $5,83^{1}/_{2}$ ($5,77^{1}/_{2}$), Jan.-Febr. $5,84^{1}/_{2}$ ($5,78^{1}/_{2}$), Februar-März $5,86^{1}/_{2}$ ($5,80^{1}/_{2}$), März-April $5,88^{1}/_{2}$ ($5,82^{1}/_{2}$), April-Mai 5,90 (5,84), Mai-Juni $5,91^{1}/_{2}$ ($5,85^{1}/_{2}$), Juni-Juli 0,00 (0,00).

Haupt-Redakteur **Rudolf Strietholt.** — Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Dr. P. **Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Sie sind mit dem kleinsten Eckchen zufrieden,
wenn man auf die Reise geht — nämlich Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Man kann sie in den kleinsten Koffer, in den Rucksack und in die Handtasche stopfen und hat dann immer ein brillantes angenehmes Mittel zur Hand, wenn man sich erkältet. Die Schachtel Fays ächte Sodener kostet 85 Pfg.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke — Kufeke (-Kindermehl / -Krankenkost) — Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Hansa-Salicyl
müssen Sie verlangen, wenn Sie ein unbedingt sicheres, einfaches und billiges Mittel zur **Frischhaltung alles Eingemachten** u. nebenbei noch wertvolle Prämien haben wollen. Auch **Hansa-Backpulver, Hansa-Puddingpulver** und Hansa-Vanillinzucker zählen mit bei der Prämienverteilung. :: :: ::
Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von **Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg 6.**

Nur noch wenig Tage! Beliebt und günstig!
Schleswig-Holsteiner Lotterie.
3261 Gewinne mit
80000
44 Gewinne mit
63500
3210 Gewinne mit
16500
I. Hauptg. **10000** II. Hauptg. **5000**
Los 50 Pf. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden **5 MK.**
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
Lose-General-Debit **Glückskollekte Aug. Rolef**
Münster i. W., Markt 37. Tel.-Adr.: Geldquelle.



Kinderwagen mit Gummirädern und Porzellangriffen Mark 36.50.
Carl Hochherz. Rothenburg 2.

Brunnenbau und Tiefbohrungen
in jeder Dimension, sowie auch wasserdichte Keller unter Garantie liefern
A. Bücker & Co., Melle.

Bekanntmachung.
Das Zwangsversteigerungsverfahren **Meyer, Haus An den Mühlen Nr. 6** betr. ist **aufgehoben.** Der Termin vom 3. Oktober fällt weg. K 40/11.
Münster i. W., 24. Juli 11.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.
Am **Montag,** den 7. August d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen auf dem hiesigen Marstallhofe zwei zu Züchtungs- u. Arbeitszwecken nicht mehr zu verwendende
Beschäler, 17 u. 21 J.
alt, behufs sofortiger Tötung öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.
Warendorf, 2. Aug. 1911.
Königliche Gestütdirektion.

Verdingung.
Die Errichtung eines Nebengebäudes auf Bahnhof Nordwalde soll vergeben werden. Die Verdingungsanschläge können vom dem unterzeichneten Betriebsamte gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark (nicht in Marken) bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot Nebengebäude Nordwalde" sind bis zum 14. 8. 11 mittags 12 Uhr einzusenden. Die Zeichnungen liegen hier und in der Bahnmeisterei 5 Münster zur Einsichtnahme aus. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Königliches Betriebsamt Burgsteinfurt.

Verpachtung von Kötttereien.
Habe 2 schön gelegene Kötttereien, mit Garten, Kuhweide und je 5 Morgen Ackerland zum **1. Oktober 1911 unterhändig** zu verpachten. Näheres
Ant. Scharlau,
Appelhülsen. a3a

Hochmodernes, hervorragendes Villen-Grundstück
mit schön angelegtem Garten (zirka 3000 Quadr.-Mtr.) ist in ruh., kath. Gymnasialstadt, die Bahn, Wasserleitung und elektr. Licht hat, für 22 500 Mark bei 6000 Mark Anzahl. zu verk. Auf Wunsch vornehm. Nebenverdienst. Off. u. L L 289 an die Gesch.

Die hochherrschaftlich eingerichteten a*
Einfamilienhäuser
Burchardstraße 30 und Kaiser-Wilhelm-Ring 5 zu verkaufen.
D. & K. Schulze,
Architekten B. D. A., Dortmund.

Feine neue **Familien-Nähmaschine,** prima Fabrikat, billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Immobil-Verkauf.
Bethen b. Cloppenburg.
Landwirt **Franz Sandmann** in Bethen läßt wegen anderweiten Ankaufs am
Montag, den 7. August,
nachmittags 3 Uhr,
in **Döllings Wirtshause** zu Bethen seine zu Bethen belegene
» Landstelle «
in Größe von 266 Scheffelsaat mit in bestem, baulichem Stande befindlichen Wohn- u. Wirtschafts-Gebäuden abermals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen.
Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit 30 Scheffels. Acker-, Weide- u. Wiesenländereien sind an der Chaussee inmitten des Dorfes, gegenüber der Kapelle und Schule belegen. Die Ländereien befinden sich in bestem Kulturzustande.
Die Stelle gelangt im ganzen und in passende Eignerstellen zerlegt, zum Aufsatz.
In diesem Termine wird der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.
Nähere Auskunft erteilt
G. Hillmer,
amtlicher Auktionator
Cloppenburg.

Kötterei
(Vorarbeiterstelle) z. 1. Okt. cr. zu verpachten.
Offerten unter **W Z 3063** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geiserei, Molkerei, Gärtnerei,
» auch Wurstfabrik «
kann in aufbl. Stadt Westf. mit Bahn u. wohlh., großer Landkundschaft errichtet werden. **Schönes, modern. Hausgrundstück** mit groß. Garten, vorzüglich dazu geeignet, ist für 22 500 Mk. bei 5500 Mk. Anzahl. zu erwerben.
Offerten unter **M M 290** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kottenverkäufe.
Habe mehrere schön geleg. Besitzungen von 7—8, 30 und 70 Morg. Größe, arrondiert, unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. *
Lippborg i. W.
Bernh. Rösler.
beeidet. Versteigerer.

Auto.
Piccolo-Wagen. 6 PS.,
3 sitzig, mit Verdeck, Scheibe, Knieleder, sehr gut erhalten, für 1200 Mk. abzugeben.
Gebr. Craemer, Baugeschäft, Langendreer.

30000 cbm Kies
für Betonarbeiten von Baufirma zu kaufen **gesucht.** Gefl. Offerten unter **K 10316** an die Geschäftsstelle. b(3b

Gold-Füllfederhalter
in grosser Auswahl u. in allen Preislagen.
Louis Espagne,
Papier- u. Schreibwaren,
Ludgeristrasse 94.

Deutsch-englische Familie (katholisch) wünscht ihre beiden Töchter (17 und 18 J.) einige Monate in Münster in einer in den besten Kreisen verkehrenden Familie (vorzugsweise, wo Töchter gleichen Alters) unterzubringen, wo Gelegenheit zum Erlernen des Haushalts. *
Angebote unter **B C 3085** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stud. theol.
erteilt gewissenhafte **Nachhülfe** in allen Gymnasialfächern.
Offerten unter **M M 403** an die Geschäftsstelle.

Die Mühle im Tale
v. Wesseler.
— **Rothenburg 17.** —
In 6 Monaten über
50000 Stimmen verkauft.
Erschien soeben als
Fantasie für Klavier
(8 Seiten Umfang.)
Gegen Einsendung von 1.20 Mk. erfolgt Franko-Zusendung.

Als Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung franko gegen Einsendung von 1.— Mk.

Partitur für Männerchor, gemischten Chor, dreistimmigen Frauen- od. Knabenchor à 1— Mk. Chorstimmen à 20 Pfg.

Als Grammophon-Platte (gesungen von Nebe-Quartett Berlin) gegen Einsendung von 3,50 Mk.

Als Platte „Sologesang mit Orchester" (Opernsänger Schröter-Berlin) gegen Einsendung von 2,10 Mk.

Neuestes Liederbuch **„Die Mühle im Tale"** enthaltend nur 10 Pfg.

Musikverlag a*
Bernh. Tormann,
nur Rothenburg 17
(früher: Martinistraße und Prinzipalmarkt).

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinalseife** D. R. P. Nr. 138 988 geg. Rauhigkeit u. Schuppungen der Haut, Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W.* à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme,** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Mk. bei **A. & F. Hansmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Serva-tii-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Spazierstöcke
Spazierstöcke
w*
Cigarrenhaus Zur Glaspassage
Ecke Verspoel-Klosterstraße.

Cand. phil. erteilt während der Ferien gewissenhafte Nachhülfe in allen Gymnasialfächern, bes. Latein u. Griechisch. Off. unter **D D 361** an die Geschäftsstelle. a2b

Reell!
Kath. Gasthofbesitzer in den 30er Jahren, Witwer mit 2 klein. Kindern, stattliche Erscheinung, guter Charakter, mit 60 000 Mk. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer häuslichen, gebildeten, kath. Dame von 28—33 Jahren zwecks baldiger
»»»» Heirat. ««««
Vermögen erwünscht.
Nähere Angaben der Verhältnisse nebst Bild sind unt. **R R 3079** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu senden. *
Strengste Verschwiegenheit zugesichert, auch verlangt.

Erste Hypothek
10—15 000 Mk. auf eine gr. Kötterei mit neuen Gebäuden in d. Nähe von Münster gesucht.
Offerten unt. **Z 3827** an die Ann.-Expedition **Aug. Rolef,** Markt 37.

Gut erhaltene kombinierte **Abricht- u. Dicktenhobelmaschine mit Vorgelege** zu kaufen gesucht.
Off. unt. **P P** an die Münsterländ. Volksztg., **Rheine.**

»» Ferienaufenthalt ««
für Gymnasiasten d. u. Klass.
Ein unter geistlicher Leitung stehendes Institut in waldreicher Gegend nimmt in den Ferien gegen mäßige Vergütung wohlerzog. Knaben auf und sorgt bei tägl. kurzem Studium für reichl. Erholung in d. frischen Landluft. Die Küche wird von Ordensschwestern besorgt. — Anmeldungen vermitteln die H. H. Kaplan Driessen, Münster, Krummestr. 45, Vikar **Lonermann,** Münster, Agiditstraße 37. *

»» Ahrweiler. ««
Hotel Stern.
Altrenomm. Haus 1. Rang., Pens., Landsch. hervorr. Geg. waldr. Umg., gr. u. kl. Säle f. Gesellsch. Omnib. Garage. Stallung. Zentralh. *

Leichter, gut erhaltener
Jagdwagen,
einspännig zu fahren, 4—6-sitzig (Verdeck zum Abnehm.) zu kaufen gesucht.
Hotel Nienhaus, Borken i. W.

Fuhrwerk.
Drei zweisp. Fuhrwerke z. Steinefahren in Akkord nach auswärts auf sofort gesucht.
Aug. Heitfeld, Waltrop.

Pianino,
fast neu, billig abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle. a2b

Reisekorb, Küchentisch u. Uhr, Eismaschine z. verk. Näh Gesch.

Eine gut erhaltene b(3a
Lokomobile
von Heinr. Lanz, Mannheim, gebaut, 35 PS. Normalleistung, zu **Mk. 3000.—** zu verkaufen.
Franz Spetsmann, G. m. b. H. Barmen.

Ferien-Repetitionskursus für
Quintaner.
Dauer 4 Wochen. Honorar 10 M., nur bei Erfolg. w2a
Off. u. **H H 404** a. d. Gesch.

Bei bproz. Verzinsung sucht altrenommierte Firma zur Abstoßung eines Bankkredits 2. Hypothek (20 000 Mk.) hinter 75 000 Mk. Hälfte des Wertes. Grundstück in Mitte der Stadt gelegen. Pünktlichste Zinszahlung. Näh. unt. Ziff. **R W 1001** an die Geschst. *

Cand. phil., der schon ein Jahr in einem Kloster als Hauslehrer tätig war, sucht
während der Ferien
» Nachhilfe «
zu erteilen. Beste Empfehl. Näheres, sowie Angabe von Ia. Referenzen durch die Geschäftsstelle d. Ztg.

Patentbüro Schröder
Loerstr. 1, Ecke Clemensstr.
Spez.-Abt. für a*
Schreibmaschinen-
arbeiten aller Art.
Vervielfältigungen etc.

Reisekoffer, Photogr. Apparate und Waffen
kauft *
Münz, Pferdegasse 15,
1. Haus von der Rothenburg.

Oberprimaner
erteilt gründl. gewissenh. Nachh. in all. Fächern geg. mäß. Honorar. Off. u. **R R 409** a. d. Gesch.

Gutgehendes besseres
Friseurgeschäft
in der Altstadt sof. zu verpacht. Off. u. **N N 870** an d. Gesch. a2b

Sommerfrische Tatenhausen
bei Halle i. Westf., Inh. **Clemens Hoppe.**
½ Stunde von Station Halle auf herrl. Waldwegen zu erreichen. Vollständig renov. u. neuzeitl eingerichtet. — Separate Klubzimmer. Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. — Herrl. Aufenthalt im Buchenwalde, Kahnpartien. - Pens. f. Sommerfrischler b. mäß. Preis.
I* **Gute Küche.** **ff. Biere und Weine.**
Telephon-Amt **Halle Nr. 20.**

Haben Sie gute, getr. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe 2c. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., **Jüdefelderstr. 14.** Fernsprecher 1681. *

Kolonialwaren-Agentur-Geschäft sucht zwecks Vergrößerung tätigen
Teilhaber
mit Kapital, d. auch d. Kundsch. besuchen muß. Offerten m. Ang. des Kapitals u. **G G 403** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jagdhund,
im 4. Felde, braun mit weiß gefleckt, jagdlich sehr gut, weil überzählig zum Spottpreis von 50 M. zu verkaufen. Derselbe kann von mir vorgeführt werden. w2a **Aug. Dirks,** Rheine.

Wer erteilt einem jungen **Mann** Unterr. i. Engl. u. Französ.? Off. u. K 5854 besorgt die Annonc.-Exp. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Ein grüner sprechender
Papagei
billig zu verkaufen.
Hansa-Hotel, Hafenstr.

Dülmener Stadt-Jubiläum.
Platz für 1000 Fahrräder
in der Nähe des Festplatzes hat **Wilh. Trippelvoet,** **Dülmen,** Coesfeldertor.

Eleg. Kinderwagen,
reich vernickelt, crême Farbe, Gummireifen, umständehalber bill. zu verk. Näh. Gesch. a2a

Höchste Preise
für Herren- u. Damengarderobe sow

Dalli - Seifenpulver ist und bleibt **das Allerbeste**

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Schön möbl. Gartenzimmer, Mitte der Stadt, im Privathause, tag- u. wochenweise zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. *

1 gut möbl. Zim. auf sof. od. später z. vm. i. Kreuzv. Raesfeldstr. 33, 2 Etg.

Wohn- u. Schlafzimm., schön möbl., mit elektr. Licht, Zentr.-Heizung, Badezimmer zu verm. Jüdefelderstraße 54.

In dem Hause Weselerstr. G 8—9 ist die **Mansardenwohnung** (4 Räume), im Garten gelegen, sofort zu vermieten.

Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Familie z. 1. Oktober zu vermieten.
Stubengasse 6.

Kleine Wohnung
von 3 Zimmern, eventl. mit Werkstatt, zu vermieten.
Ribbergasse 3—4.

Besonderer Umstände weg. wird zum 1. Oktbr. ev. früh. eine sehr schöne
1. Etagen-Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Küche, zwei Mans., elektr. Licht, Garten, an der Kreuzschanze frei. Pr. 950 Mk. Näh. Geschäftsstelle.

Mans.-Wohn., Pr. 180 M., 2 Räume, Augustastr. 34. Näh. im Laden daselbst.

2. Etag.-Wohn., Pr. 500 M., 5 Zim. u. Zub., Südv. Näh. Brüderstr. 25 (Timper).

Wohnungen Bremerstr. 57 1. u. 2. Et., je 4 Zimm., Küche, Balkon, mit oder ohne Mans., nebst Zubeh., z. 1. Okt. z. verm. b(2b Näh. Spiekerhof 18.

Abgeschl. Wohnung, 2 Z. und Küche nebst Zubeh., an einzelne Person od. Familie ohne Kinder zu Okt. z. verm. Pr. 18 M. mon. N. Kanalstr. 30, 1. Etg. w2b

Wohnung Canalstr. 44,
1 Etage, zu Oktober zu verm. Näh. **Arnemann,** Wilhelmstr. 21, od. **Bittie,** Canalstr. 44. *

Schöne, kleine **Wohnung,** 3 Zimmer mit schöner Aussicht zur Promenade zu vermieten. e3c **Heerdestr. 28.**

Herrschaftl. e3b
Wohnung
1. Etage in schöner Lage am Ludgeriplatz zu verm. 5 Zimm., Balkon u. Küche, ein gr. Zimm. im Kniestock, Mans. u. Keller. Näheres Goebenstr. 6, II.

In der Nähe der Bahn ist eine herrschaftl. **Wohnung** von 6 Zimmern, Badezimmer, Küche und Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Balkon u. Garten befinden sich am Hause. e4b Näh. zu erfr. bei Frau Ww. Aug. Franke, Hörsterstr. 32.

Kuhstr. 17-18.
Freundl. 1. Etage (6 Z., Küche und Zubehör) zum 1. Okt. d. Jahres zu vermieten. Näheres daselbst parterre. a5b

Hochherrschaftl. Einfamilien-Haus,
neuerbautes, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit 12 Räumen, Veranda, Balkon u. Zentralheizung in der Nähe der Provinzial-Feuersozietät unt. günstig. Bedingungen billig zu verkaufen od. zu verm. w3b Näh. Achtermannstr. 14.

Melchersstr. 11.
Sehr schöne ruhige
Parterre-Wohnung
mit Gärtchen in hochherrschaftl. Hause, besteh. aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche u. 2 Mans., Zentralheizung, elektr. Licht und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. **Hugo Kölling,** Neuplatzstraße 7. w2b

Einfamilienhaus Raesfeldstr. 18,
sehr schönes Einfamilienhaus, herrschaftlich eingerichtet, versetzungshalber sofort evtl. später
zu vermieten
(12 Räume), Zentralheizung, Gas, elektr. Licht sind vorhanden.
Näh. **Hugo Kölling,** Neuplatzstraße 7. w2b

Hochherrsch. Einfamilienhaus Melchersstr. 13
mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung 2c. (14 Räume), versetzungsh. sofort zu verm.
Näh. **Hugo Kölling,** Neuplatzstraße 7. w2b

Frdl. abgeschl. Wohnung, 2 Etage, der Neuz. entsprech., 5 Räume, Balkon, Speisekammer, gr. Keller, Trockenboden und Waschküche. Preis 410 Mk. a3a Wolbeckerstr. 110.

Moderner Laden und herrschaftl. Wohnung
sobald zu vermieten. Näh. Bäserling, Spiekerhof 2.

Gesuchte Wohnungen

Jg. Dame sucht in bess. Hause ein möbl. oder leeres Zimmer mit voller Pension. Off. unter E E 362 an die Gesch. a2b

Wohnung gesucht zum 1. Okt., 4—5 Zim. nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter O P 351 an die Geschäftsstelle.

In der Altstadt wird ein Familienhaus oder Wohng. mit 12—15 Zimmern zu mieten gesucht. Off. u. J J 377 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Offene Stellen all. Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** a*

Saub., kath. Zweitmädchen, welches zu Hause schläft, sof. gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober fleißiges, **braves Mädchen,** * welches auch mit Kind. umgehen kann, gesucht.
Frau Th. Lauwehr, Rheine i. W., Elterstraße.

Junges, properes
Mädchen
für kl. Haushalt sofort gesucht. Vorstell. vormitt. Gereonstr. 21, pt.

Junges Mädchen
für alle Hausarbeit und Küche gesucht.
Hansa-Hotel, Hafenstr.

Prop. Wasch- u. Putzfrau, welche gute Empfehlungen hat, gesucht. Melchersstr. 9. a3c

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Oktober evtl. früher gesucht. Angebote mit Zeugnissen an Regierungsrat **Klein,** Nordstraße 18. *

Braves, resolutes **Mädchen** zum Anlernen für Küche und Haushalt gesucht.
Josephskirchplatz 8, 1 Treppe.

Z. 1. Sept. ev. früher kath. Mädchen in Haush. ohne K. als Drittmädchen krankheitshalber gesucht. Offerten unt. L M 348 an die Geschäftsst.

Ich suche zum 1. November ein perfektes *
Küchenmädchen,
welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, und gleichfalls ein
Zweitmädchen
oder Kindermädchen zu meinem fünfjährigen Töchterch. Hoher Lohn. Anmeldungen bitte Zeugnisse beizufügen.
Frau Friedrich Dütting, Nordhorn, Prov. Hannover.

Suche zum 15. August ein tüchtiges, zuverlässiges
»» Fräulein ««
für Küche, Haushalt u. zum Bedienen der Gäste.
Frau Hugo Degener, Gasthof Lücke, Fröndenberg an der Ruhr.

Ich suche zu baldigem Eintritt ein braves, kath.
Küchenmädchen,
kräftig und gesund, welches gut kochen kann und keine Arbeit scheut. Hoher Lohn.
Frau St. Schilgen, Emsdetten. a2b

Modes.
Selbständige 1. oder angehende 1. Arbeiterin für feinen Damenputz zum 15. August oder 1. September gesucht. Offerten mit Geh.-Ansprüchen nebst Zeugnisabschr. u. L L 3074 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Mädchen zur Aushülfe ges. für Zimmer- und Hausarbeit. Aegidiistraße 30.

Bürogehilfe,
welcher mit Schreibmaschine, System „Adler", flott arbeiten kann, möglichst stenographiekundig ist und eine gute Handschrift besitzt, zum baldigsten Eintritt von größerem Verwaltungsbureau gesucht.
Meldungen unter G H 384 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Agent ges. z. Cigarr.-Vert. a. Wirte 2c. Vergüt. ev. M. 300.— mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. a*

Ein zuverlässiger, verheir., **kath. Arbeiter,**
der in Landwirtschaft gründlich erfahren ist und sich keiner Arbeit scheut, findet zum 1. Oktober cr. dauernde Stellung. Offerten mit näheren Angaben unter G H 3090 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Per sofort gesucht »Hausholmeister« mit prima Zeugnissen, kath., von adeliger Herrschaft auf dem Lande.
Angebote unter L L 3093 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 15. August oder 1. September in meiner neuerbauten Mühle einen tüchtigen, zuverlässigen
Müllergesellen.
Derjenige, welcher mit Sauggasmotoren arbeiten kann, wird bevorzugt.
W. Schulte-Eckel, Dampf- und Wassermühle, **Dorsten.**

Suche auf sofort auf meine Kundenmühle einen tüchtig., zuverlässigen *
Müllergesellen.
Lohn nach Übereinkunft.
Wwe. Caspar Rolf, Seppenrade, Ondrup Nr. 97.

Junger, tücht., kath. a2a
Müllergeselle,
der selbständ. arb. kann, gesucht. **Jos. Wentrup,** Hiltrup i. W., Dampfmühle u. Sägewerk.

Tüchtiger Klempnergeselle sofort gesucht von a2a
B. Peperhowe, Telgte.

Wir suchen für sofort und dauernd einige solide a2a
Platzarbeiter.
Dampfsägewerk **Langenbach,** Lünen.

Gärtnerlehrling
für größere Gärtnerei, wo Gelegenheit zu
guter Ausbildung,
zum 1. September gesucht.
Näh. Annoncen-Exp. **Aug. Rolef,** Markt 37. *

Ein tüchtiger
Schreiner-Geselle,
der in allen vork. Arbeiten erfahr. u. selbständig ist, sof. gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Anton Plagemann, Tischlerei, Emsdetten i. W.

In einem erstklassigen * **Spezial-Geschäft**
findet ein
solider, fleißiger Mann,
der über kleine Barkaution verfügt, als Kassierer lohnende und dauernde Stellg. Offerten mit Lebenslauf u. B B 319 an die Geschäftsst.

8 bis 10 Maurer
bei dauernder Arbeit gesucht.
Chr. Arthkamp, Baugeschäft, **Sassenberg.** a4c

Tischler-Geselle
auf eichen Möbel gesucht.
H. Dieckmann Ww., Warendorf.

Tüchtige
Kunststeinstampfer und Monierarbeiter
gesucht.
Gelsenkirchen. Cement-waren-Fabrik
Ostermann u. Co., Akt.-Ges., in Rotthausen.

Tücht. **Bäckergehülfe** sofort gesucht. Näh. Geschäftsst.

Zum 1. Oktbr. ein jüngerer
Ackerknecht, ½ Stunde v. Münster. Näh. Gesch. a2b

Suche sofort 2 tücht., erf.
Stellmacher-Gesellen.
H. Wöstmann, Stellmacherei mit Kraftbetrieb, Münster, Steinfurterstr. 45. *

Anstreichergehülfe
auf dauernde Stellung, auch Winterarbeit bestimmt zugesich., sofort gesucht. w2b
L. Beinker, Greven.

Ein Volontär od. junger Friseur-Gehülfe
auf sofort gesucht. *
Näheres in der Geschäftsst.

Junger, tüchtiger
Bäckergeselle
gegen hohen Lohn für sofort gesucht. **H. Strothmann,** Bäckermeister, Coesfeld.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sof. gesucht.
Neuhaus u. Stuhlmacher, Speditions- u. Möbeltransportgeschäft, Münster i. W.

Tüchtige Zementarbeiter
für unsere Basaltkunststeinplattenfabrik für dauernde Beschäftigung und gegen hoh. Lohn gesucht. *
Basalta-Stampfwerk, Gelsenkirchen.

»»» Lehrling «««
für Klempnerei und Installation, kath., sofort gesucht.
Offerten unter T T 3081 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentl. Junge von 14—15 Jahren gesucht. **C. Reinhold,** Warendorferstraße 80.

Maler- und Anstreicher-Gehülfen gesucht
b. **A. Banrichter** i. Ochtrup.

Kolonialw.-Geschäft sucht sofort oder später **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Offerten unter L L 407 an die Geschäftsstelle d. Bl. b(2a

Ein tüchtiger b(3a
Bau- u. Möbelschreiner
sofort gegen hoh. Lohn gesucht.
Ludwig Grave, Lippramsdorf bei Haltern.

Erster Ackerknecht
zum 1. Okt. od. 1. Nov. a. Gut bei Münster gesucht bei 400 Mk. Lohn und viel Trinkgeld, weil auch Kutscher zugleich. Nur die auf dauernde Stelle reflekt. und gute Zeugn. besitzen, wollen sich melden unter J K 3092 an die Geschäftsstelle. b(2a

Gesuchte Stellen

Einf., kath. Fräulein
sucht zu Septbr. evtl. später Stelle in bess., ruh. Haush. als **Gesellschafterin o. Stütze.** Gefl. Off. u. A S 100 an die Exped. der **Allgem. Ztg., Coesfeld.** *

Suche für meine Tochter,
Putzmacherin,
welche ihre Lehrzeit beendet hat, eine **Stelle zur weiteren Ausbildung.** Anfragen u. Z Z 3083 an die Geschäftsstelle. a3a

Stenotypistin,
durch langjährige Übung perfekt, im Maschinenschreiben und Stenographie erfahren, sucht passendes Engagement. Offerten unter S S 3041 an die Geschäftsst. erbeten. *

Junges, kathol., besseres Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle für Küche und Hausarbeit in einem kl. Haushalt oder bei einzelner Dame.
Offerten unter H H 3071 bef. die Gesch. d. Ztg.

Fräulein, in Küche, Haus u. Handarb. durchaus erf., sucht zu Okt. Stellung als **Stütze.** Off. u. E 5788 besorgt die Ann.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37. a3c

Fräulein
sucht passenden Wirkungskreis in Münster oder Umgegend zum 1. Oktbr. Selb. besitzt gute Kenntnisse im
Schneidern.
Offerten unter Z 5791 an die Annoncen-Exped. **Aug. Rolef.** w3c

Büglerin sucht Kundschaft außer dem Hause. b(2b
Grüne Gasse 12.

Fräulein, Ende 20er, vom Lande, sucht zum 1. Okt. am liebsten bei einz. Herrn oder Dame Stellung. Offerten u. L L 347 an die Geschäftsst.

Mädchen sucht sofort oder später Stellung für Küche und Hausarbeit. Off. u. J J 405 an die Geschäftsstelle.

Älteres einfaches Fräulein aus bess. Familie sucht f. sof. Stelle bei Kindern. Selbes ist auch imstande, größ. Kind. bei den Schularb. z. helfen. Gefl. Off. u. L 916 a. d. Geschäftsstelle.

Bäcker- und Konditorgehülfe sucht sofort Stellung.
Offerten unter J J 357 an die Geschäftsstelle. w2b

Med. Progist
(von auswärts) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Okt. anderweitig Stellung.
Gefl. Off. erb. u. M 917 an die Geschäftsstelle.

Buchhalter übernimmt i. sein. freien Stunden, von 3—8 Uhr nachm., schriftl. Arbeiten. Off. u. L L 406 an d. Geschäftsst.

Junger solider Mann, verheiratet, 35 Jahre alt, sucht Stellung als Maschinenmeister und Kesselwärter und übernimmt sämtliche Reparaturen. Gehalt nach Übereinkunft.
Offerten unter H J 3091 an die Geschäftsstelle.

Ein junger erfahrener
Schreiner
sucht sofort **Stellung** in Münster.
Näh. **Sauermann,** Altenberge.

Plattierungs-Spezialgeschäft, Baumaterialien-Großhandlung und Marmorwarenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen, mit Branche und Kundschaft vertrauten w2b
Reisenden.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Referenzen und Zeugnisabschriften unter P P 3078 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In einem Neubau ist die r2a
~ 2. Etage ~
von 10 Zimmern, zu Bürozwecken, auch als herrschaftliche Wohnung für Arzt, Offizier 2c., evtl. mit Stallung per 1. April 1912 zu vermieten.
Wilhelm Grote,
Hotel Westfälischer Hof.

Beinah hätt' ich's vergessen,
Reichel's Fruchtessenzen als **bestes** und **billigstes Sommergetränk** mit in die **Sommerfrische** zu nehmen. Für **5 Pfund** Limonadesyrup nur **1 Flasche** Extract **zu 75 Pfennigen.** Bei Abnahme von 6 Flaschen die 7. gratis. Stets frisch vorrätig in **Himbeer, Kirsch, Johannisbeer, Erdbeer, Ananas, Pfirsich, Orangen, Zitronen, Lemon Squash, Grenadine** (mit französ. Granatäpfeln), **Champagner** (für Champagner-Weiße), **Waldmeister** (für Mai-Weiße). Einige Tropfen dieser hocharomatischen Extrakte rein für sich, auf ein Glas Zuckerwasser genügen, um im Augenblick eine **wunderbar erfrischende Limonade** zu erhalten. **Ein einziger Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.**
Schwanen-Drogerie Apotheker F. Meyhöfener,
Münster i. W., Rothenburg 39 und 40. b*

Täglich frische
Rehblätter
per Pfd. 0,80 Mk.,
sowie
Keulen, Rücken und Ragout,
ferner
Gänse, Enten, Capaunen, jg. Hahnen, jg. Tauben, Suppenhühner
usw.
C. Beiske
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.



Größte Pferdemetzgerei hier am Platze mit elektr. Betrieb
Franz Schlebusch
Münster, Sonnenstraße 15, Telephon 1017,
empfiehlt stets
prima Fleisch und Wurstwaren.
Versand nach auswärts.

Alle Musikalien
mit größtem Rabatt.
Großes Lager in
Männerchören, Kirchenmusik.
Auswahlsendung überallhin. Kataloge gratis und franko.
— Bisping-Schulgeigen —
mit allem Zubehör v. 12.50 Mk. an.
Saiten-Kolophonium 2c.
Guitarren, Lauten, Mandolinen, Sprechapparate u. Platten.
Reparieren aller Musik-Instrumente in eigenen Werkstätten.
Bisping'sche Musikalien-Handlung, Piano-Magazine,
Münster i. W., Prinzipalmarkt 12.

Zahle für **Gold pro Kilo 1000 Mk., Silber dito 30 Mk.,** auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet. *
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

Für die Reisezeit

empfehlen wir die Benutzung unserer

feuer- u. diebessicheren Stahlkammern

zur Aufbewahrung von **Wertpapieren, Dokumenten, Gold-** und **Silbersachen, Geschmeide** u. s. w.

Die eisernen **Schrankfächer** (Safes) stehen unter dem **eigenen Verschluss der Mieter** und **Mitverschluss** der Bank.

Auch **verschlossene Depots** (Pakete, Koffer, Kisten, Körbe pp.), welche verschnürt und versiegelt einzureichen sind, werden **gegen mässige Gebühren** in Verwahrung genommen.

Ausländische Noten und **Geldsorten** halten wir **stets vorrätig,** auch werden **Reise-Kreditbriefe** und **Schecks** auf allen grösseren Plätzen des In- u. Auslandes von uns ausgestellt.

Münsterische Bank

Filiale der Osnabrücker Bank

Königstrasse 18.



Tägliche Dampferverbindung von **Hamburg**
8.00 Vm., (Sonntags 7.30 u. 8.00 Vm.), von Cuxhaven 12.20 Nm. mit den Schnelldampfern „Kaiser" „Cobra" „Prinzessin Heinrich" und „Silvana"

Anschl. v. Berlin L.	6.19 Vm.,
Magdeburg	6.07 Vm.,
Hannover	5.52 Vm.

nach den

Nordseebädern

Fahrpläne kostenlos durch die Reederei, deren Agenten, die Eisenbahnstationen und Reisebureaus

Direkte Fahrten: Hamburg—Borkum am 6. Aug. und 3. Sept. f65
Sonderzüge nach Hamburg—**Nordseebäder.**
Ab **Barmen** (Münster) 4. und 5. Aug. 6.09 vorm. Ab **Basel:** 31. Juli (10,10 vorm.) Ab **Cöln** 4. Aug. 8.20 vorm. u. 8.56 nachm. Ab **Düsseldorf** 4. u. 5. Aug. 9.37 nachm., am 4. u. 5. Aug. 6.49 vorm. Ab **Elberfeld** 4. und 10. Aug. 8.36 vorm. und 5. Aug. 6.00 vorm. Ab **Metz** 7. Aug. 1.33 nachm. — Ab **Mülheim** 4., 5. u. 11. Aug. 7.50 vorm. **Vertreter** in Münster: **Reisebüro Lohkamp,** Ludgeristr. 12. — Amtl. Auskunftsbureau Hauptbahnhof.

Neuheit in
Damen-Gürteln
aus natürlichen Bohnen und Erbsen, auch in Verbindung mit Metallperlen, das Neueste und Aparteste der Saison.
— Allein-Verkauf. —
Ferner:
Wiener Neuheiten
Kissen mit Holzperlen,
apart und schön, eigenartig arrangiert.
Aug. Zumhasch
Tapisserie, Manufaktur, Atelier für feine Handarbeiten
Münster i. W.

225. Preuß. Klassen-Lotterie.
Habe noch einige Lose in diversen Abschnitten abzugeben. b(3b
Preise der Lose sind:

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 40.—	20.—	10.—	5.—

für jede Klasse.
Ziehungsbeginn am **11. August.**
H. Odendahl,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Ludgeristraße 11.

Ibbenbüren, Hotel zum Adler, am Markt,
Besitzer **Otto Hartmann,**
neu eingerichtet mit Zentralheizung. Den Vergnügungs- und Geschäftsreisenden bestens empfohlen.
— Telephon 100. — l*

Kaiserkoffer
Coupékoffer
Handkoffer
Hutkoffer
Japankoffer
Blusenkoffer
Reisekörbe
Reisetaschen

in jeder Größe und Preislage.



Paul Berger
Prinzipalmarkt 41
Spezialhaus für Reiseartikel und Korbwaren
Reparaturen an Koffern und Lederwaren in eigener Werkstatt. r2a

Gute Vorteile
haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe u. Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird.
Frau **A. Demtröder,** nur erste Etage **Salzstraße 55,** gegenüber **Bolands-Straße**
u. **Geschw. Christmann,** Demtröder Nachf., Bergstr. 13.

Prüfen u. kaufen Sie am Platze!
Reiche Auswahl, mäßige Preise für gute Qualitäten



bei
J. Viehoff,
Ludgeristrasse Nr. 112.
Eigene Reparatur-Werkstatt für optische u. mechanische Instrumente unter reeller Berechnung.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Weingarten,
Frauenarzt. b(3a

Ich bin zur a3b
Rechtsanwaltschaft
beim Königl. Landgerichte **in Münster** zugelassen und habe die Praxis des verstorbenen Herrn Justizrat Dr. **Göring** und des Herrn Rechtsanwalts **Berrenberg** übernommen.
Mein Bureau befindet sich Neustraße 8.
Zumloh, Rechtsanwalt.

Wir haben
Fernsprech-Anschluß
Nr. 78
(nicht mehr 23).
Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers u. Volksztg.
Michaelisplatz 9. f*

Empfehle:
Delikateß-Bauchspeck à Pfd. 80 Pf.
fetten Speck à Pfd. 75 Pf.
Westfälische Mettwurst à Pfd. 1,20 u. 1,—
Braunschw. Mettwurst à Pfd. 1 Mk.
ist. Casseler Rippspeer à Pfd. 1 Mk.
Flomenschmalz à Pfd. 80 Pf.
Sauerkraut à Pfd. 15 Pfg.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. — Eigene Gefrieranlagen. — Fernruf 77.

Empfehle:
Frische Schweineflomen à Pfd. 70 Pfg.
Schweinerippen à Pfd. 60 Pf.
Eisbeine, frisch od. ges., à Pfd. 50 Pf.
Schnauzen und Ohren à Pfd. 30 Pf.
frisches Kleinfleisch à Pfd. 20 Pf.
Suppenknochen à Pfd. 15 Pf.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. — Eigene Gefrieranlagen. — Fernruf 77.

Empfehle:
von ca. 25 Ia. Mastkälbern
Brust und Blatt à Pfd. 85 Pf.
Nackenstücke à Pfd. 80 Pf.
Kalbsbraten, gerollt,
ohne Knochen à Pfd. 1,25 Mk.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. — Eigene Gefrieranlagen. — Fernruf 77.

Empfehle:
von ca. 20 Masthämmel
Köpfe m. Herz u. Lunge
Hammelleber à Pfd. 60 Pfg.
Hammelblatt à Pfd. 85 Pf.
Hammelbrust u. Nacken à Pfd. 80 Pfg.
Hammelbraten, gerollt, ohne Knochen, à Pfd. 1,20 Mk.
G. Schrage,
Großschlachterei und Fleischwaren-Fabrik. — Eigene Gefrieranlagen. — Fernruf 77.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise C. Rütter sen., Krummer-Timpen 17—19. Geschäftsgr. 1878. *

Wild.
Eine große Partie Rehblätter von **1.75 Mk.** an. Rehrücken, Rehkeulen billigst.
Geflügel.
Täglich frisch geschlachtetes Geflügel billigst.
H. Schneider
4 Michaelisplatz 4
am Domplatz.
Fernruf 880.
Versand prompt.

Jung-Hansa, Münster.
Der **Ausflug nach Tecklenburg** findet Sonntag, 6. Aug., bei gutem, nicht zu heißem Wetter statt. Abfahrt des Zuges 1 Uhr (Hauptbahnhof). Sonntagskarte 1.75 Mk.

Treffpunkt
Westfälische Bierstube
Ludgeristr. 108. a4c